

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher
Redakteur
Herrn Dr. H. H.
Herrn Dr. H. H.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Kreisgerichts, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Kreisgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen bestmöglicherweise bestimmtes Blatt.

Verlagsort
Dresden 1890.
Verlag
Riesa Nr. 23

Nr. 65.

Dienstag, 18. März 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis gegen Vorauszahlung für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintritts von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Lohn- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Zeilen) 10 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; getraubener und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt zuzüglich, wenn der Betrag vorläufig durch Rüge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Rente gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzschtr. 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Heilmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Wittich, Riesa.

Die Statrede des Finanzministers im Sächsischen Landtag.

Hd. Dresden, 17. März.

Die Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung enthält als einzigen Punkt die Statrede des Finanzministers Dr. Weber.

Wie Neues gegenüber den Ausführungen des Finanzministers in der Pressekonferenz in der vorvergangenen Woche enthält die Rede nicht. Der Finanzminister betonte vor allen Dingen die Tatsache, daß zum erstenmal seit Kriegsende im Reichsrat Sachsen ein balancierter Etat vorgelegt wurde. Der Minister warnte vor einer optimistischen Auffassung über den Etat und gab der Befürchtung Ausdruck, daß die an und für sich vorläufig getroffenen Maßnahmen infolge der großen Notlage unserer Wirtschaft nicht voll eingehalten werden. Erklärungsweise habe sich die Notlage des Staates gebessert, wenn auch immer noch die kurzfristigen ausgenommenen Schulden wie ein Damoklesschwert die Finanzen bedrohten. Den verhältnismäßig wertigen Ausgabeleistungen würden bei fast allen Kapiteln des neuen Planes wesentliche Einsparungen gegenüber. In Wirklichkeit sei kein Kapitel von Einsparungen angenommen worden. Trotz äußerster Sparsamkeit bei der Durchführung der Ausgaben und trotz der erfreulichen Steigerung der Einnahmen des Staatsvermögens und der Staatsanwaltschaften sei damit die Bilanzierung des Staates noch nicht zu erreichen gewesen. Es müßte vielmehr auch noch an der Nachprüfung von Verordnungen und Gesetzen harte Schritte werden, um auch der sonst zu erwartenden Steigerung von Ausgaben Einhalt zu tun.

Die im einzelnen angeführten Sparmaßnahmen der Regierung fanden wenig Gegenliebe auf der äußersten Linken des Hauses, die vor allem gegen die beabsichtigte Kürzung der Ausgaben beim Landesförderungsverband und gegen die Erhöhung der Verpflegungsbeträge bei den Ministerialstellen, bei den Heil- und Pflegeanstalten und bei den Erziehungsanstalten protestierte. Der Finanzminister gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Maßnahmen der Regierung, so einschneidend sie auch seien, doch bei den beteiligten Kreisen und beim Landtag Zustimmung finden würden.

Bei der Mitteilung, daß den Gemeinden wahrscheinlich die Mineralwassersteuer restlos überwiesen werden solle, machte Abg. Dr. Blüher den Finanzminister darauf aufmerksam, daß diese Hoffnung schon durch einen Beschluß des Reichsrates zerschlagen worden sei.

In welcher Weise die dem Staate bei der jetzt im Reich geplanten Finanzreform neu zuzustehenden Mittel verwendet werden sollen, werde die Regierung dem Landtag durch einen Haushaltsplan vorschlagen, der vorgelegt werden solle, sobald Klarheit über den Finanzausgleich im Reich geschaffen sei.

Landesfinanzvergleich

Die Statrede des Finanzministers ist die Aufstellung des Haushaltsplans davon ausgegangen, daß der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Landesfinanzvergleichs, der in diesen Tagen dem Landtag zugeht, dessen Zustimmung finden wird. Dieser Gesetzesentwurf ist das Ergebnis langwieriger Verhandlungen, bei denen die Regierung den Gemeinden und Bezirksverbänden soweit entgegengekommen ist, als es bei der gegenwärtigen Finanzlage des Staates überhaupt möglich ist. Er sieht vor, daß der Anteil des Landesfinanzvergleichs an der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer von 2 v. H. auf 1 v. H. erhöht und dafür der Anteil des Staates an diesen Steuern von 47 auf 44 v. H. und der Anteil der Gesamtheit der Gemeinden, der selbständigen Ortsbezirke und der Bezirksverbände von 30 auf 23 v. H. herabgesetzt wird. Bei der Verbesserung der Finanzen der Gesamtheit der Gemeinden dürfte nicht übersehen werden, daß außer der direkten Anwendung des Staates durch Erhöhung des Anteils am Landesfinanzvergleich in Höhe von rund 1,4 Millionen RM. auch noch die Entlastung von Aufwendungen hinzutritt, die durch die Sparmaßnahmen des Staates den Gemeinden zugute kommt.

Bei dieser Gelegenheit kam der Finanzminister auch auf eine Neuerung zum Haushaltsplan zu sprechen, die der Sächsische Gemeindevorstand

Sächsische Gemeindevorstand

am vergangenen Sonntag der Öffentlichkeit unterbreitet hat. In diesem Artikel wurde behauptet, daß der Ausgleich im Staatsfinanzvergleich zu einem erheblichen Teile auf Kosten der sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände erzielt worden sei. (Zuruf: Sehr wahr!) Es wurde behauptet, daß die Gemeinden und Bezirksverbände durch den neuen Haushaltsplan um 3,18 Millionen RM. mehr belastet würden. Die Regierung müsse auf das Entschiedenste der Behauptung widersprechen, daß die Kürzungen von Staatsausgaben gleich hohe Mehrbelastungen der Gemeinden und Bezirksverbände bedeuteten.

Der Minister wies das in einzelnen an den Einzelheiten des Etats nach und meinte, die Darstellung des Gemeindevorstandes sei einseitig, indem sie es unterläßt, diejenigen Beiträge mit in die Berechnung einzubeziehen, um die die Gemeinden durch den vorliegenden Haushaltsplan besser gestellt würden. Die Regierung könne nur bedauern, daß durch eine solche Darstellungswiese ganz irrige Auffassungen in die Öffentlichkeit getragen worden seien und daß die doch wohl an erster Stelle des Staates für die Gemeinden vorzuziehenden Vorteile des Staates für die Gemeinden verkannt werden.

Der Finanzminister ging sodann auf den Schuldenstand

ein. Für die Umwandlung der nur vorübergehend bewilligten Kredite in einen Dauerkredit und die Deckung der weiter erwachsenen Staatsbedürfnisse werde die Regierung dem Landtag in nächster Zeit den Entwurf eines neuen Haushaltsplanes vorlegen. Das Ausmaß der Schulden müsse gebieterisch, auch bei den Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans die größte Zurückhaltung zu üben oder unbedingt notwendige Ausgaben besonderen Trägern als selbständigen juristischen Personen zugewiesen, die sich selbst finanzieren müßten. Der diesjährige außerordentliche Haushaltsplan sehe in Erkenntnis dieser Notwendigkeit nur einen Ausgabenbeitrag von 18,9 Millionen RM. gegenüber einem solchen von 49,3 Millionen RM. des Vorjahres vor.

Der Minister wandte sich dann der übrigen Ausgabe-seite des Etats in den Einzelheiten zu und erklärte u. a., die von der Regierung vorgeschlagenen Ausgabenkürzungen hätten nach reiflicher Prüfung und Ermüdung dasjenige Maß an freiwillig übernommenen Leistungen dar, das bei der Finanzlage des Staates verantwortet werden könne.

Einige Worte widmete der Minister weiter den Ausgaben des Staatsvermögens und den wirtschaftlichen Unternehmungen des Staates. Den erheblichen Einnahmeposten unter den Einnahmen der allgemeinen Rentenverwaltung stelle nunmehr die Dividendenentnahme der Aktien-gesellschaft Sächsische Werke in Höhe von 7 Millionen RM. dar. Wenn auch die schwere Wirtschaftslage auf die Ent-wicklung der Aktiengesellschaft Sächsische Werke nicht ohne Einfluß geblieben sei, so seien doch die Umsätze weiterhin gestiegen.

Von besonderer Bedeutung für die sächsische Elektro-wirtschaft sei die Bollenburg des Dampfmaschinenwerkes Riesa, das im Laufe des Frühjahrs dem Betrieb übergeben werden solle, aber schon heute im Probebetrieb sich befinde und sich durchaus bewährt habe. Gegenüber den Berichten über eine Kostenüberschreitung beim Bau der Finanzminister sei, daß die im Anschlag vorgesehenen Mittel — natürlich einschließlich der Steigerung der Lohn- und Baupreispreise während der Bauzeit — ausgereicht hätten, um das Werk zu vollenden. Die Gesamtkosten würden voraussichtlich rund 37 Millionen RM. betragen. Auch die wasserbaulichen Anlagen, insbesondere der obere Damm und die Wasserbeden in der Talsohle, seien völlig einwandfrei und wasserfest, so daß auch die darüber teilweise im Um-lauf befindlichen Gerichte ins Gebiet der Regel zu ver-worfen seien.

Der Finanzminister schloß seine etwa 1 1/2 stündigen Dar- legungen: Es war das erste Vortreten der Regierung, die Bilanzierung des Staates nicht nur auf Kosten der wirtschaft- lichen Kräfte durchzuführen. So zeigt der Etat auf allen Gebieten die Auswirkungen der Notlage, in der sich unser Volk und unsere Wirtschaft befinden. Trotz dieser Notlage ist es möglich gewesen, die Leistungen des Staates für seine großen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben anrecht zu erhalten. Bei den notwendig gewordenen Kür- zungen glaubt die Regierung, von der Allgemeinheit und den beteiligten Kreisen erwarten zu können, daß auch sie der schwierigen finanziellen Lage des Staates Verständnis entgegenbringen. Die Regierung ist mit dem Lande einig in dem dringenden Wunsch, daß der allgemeinen Notlage recht bald bessere Zeiten folgen zum Wohle des Einzelnen und zum Wohle des gesamten Vaterlandes.

Die Statrede wurde von der Mitte des Hauses mit freudlichem Beifall ausgenommen. Die rechte und die linke Seite des Hauses stand den Ausführungen sehr kühl, aber nicht gerade ablehnend gegenüber.

Am Schluß der Sitzung brachte der kommunische An- geordnete Kemmer wieder schon so oft abgeleiteten Antrag, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung die Wahl des Ministerpräsidenten oder den kommunischen Antrag auf Auflösung des Landtags zu setzen. Alle Parteien außer den Kommunisten lehnten den Antrag ab.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch, den 19. März, nach- mittags 1 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Be- sprechung des Etats und zahlreiche damit im Zusammenhang stehende Vorlagen, Anträge, Anfragen. Die Besprechungen werden, falls sie am Mittwoch nicht zu Ende geführt werden können, am Donnerstag vormittags 11 Uhr fortgesetzt werden.

Die Antwort der Regierung an den Gemeindevorstand.

M. Dresden. Auf den am Sonnabend veröffentlichten Artikel des Sächsischen Gemeindevorstandes zum Staatsfinanzvergleich wird von amtlicher Seite u. a. folgendes erwidert:

Die Darstellung, daß der Ausgleich im Etat zu einem erheblichen Teile auf Kosten der sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände erzielt worden sei, ist grundsätzlich unzutreffend, besonders aber bedauerlich irreführend, weil er die verschiedenen finanziellen Verbesserungen, die die Gemeinden durch den neuen Etat erfahren, und die weit größer als die vermeintlichen Mehrbelastungen sind, völlig verschweigt.

Die unrichtig die Behauptung ist, daß die in dem Artikel angeführten Kürzungen gleich hohe Mehrbelastungen bedeuten, ergibt sich aus folgendem: Bei der Kürzung der Staatsbeiträge des Kap. 88, Titel 3, um 250 000 RM. handelt es sich um 150 000 RM. Mittel für Schulförderleistungen und 100 000 RM. Kürzung für andere Zwecke. Die ersten Mittel sind deshalb getrennt worden, weil 1930 genügend vom Reich überwiesene Mittel zur Verfügung stehen, um die Förderleistungen in bisherigem Umfang fortzuführen; bei den weiteren 100 000 RM. kommen Beträge allgemeiner Art in Frage, die keineswegs nur an die Bezirksförderungsverbände, sondern vielmehr in der Hauptsache an Einrichtungen und Verbände der freien Wohlfahrtspflege abzufließen sind. Bei der Kürzung von 500 000 RM. bei Kap. 88, Titel 8a, handelt es sich um einen Sonderzuschuß an die Bezirksförderungsverbände, der seit einigen Jahren unter der ausdrücklichen Bezeichnung als einmaliger Sonderzuschuß im Etat erscheint. Die Regierung hat aber davon abgesehen, diesen einmaligen Sonderzuschuß diesmal ganz wegzulassen, sondern sich nur mit einer Kürzung der Einkünfte begnügt. Mit der Kürzung der Unterhaltszuschüsse der Gemeindevorstände um 500 000 RM. ist ebenfalls nicht notwendig eine Mehrbelastung der Gemeinden verbunden. Vielmehr kann der Betrag in Wirklichkeit einspart werden. Ebenso beruht die Annahme, daß die Kürzung der staatlichen Beihilfen und Darlehen für die Bau- und Um- bauten, sowie für den Erwerb von Grundstücken für Schul- zwecke eine Mehrbelastung der Gemeinden in gleichem Um- fange bringen würde, auf einer vollkommenen Verkennung der Verhältnisse.

Die weitere Annahme des Gemeindevorstandes, daß die Kürzung der Staatsbeiträge die sächsische Finanzverwaltung der begonnenen Schulbauten unzulässig mache, trifft zuweilen nicht zu, weil die in den Etat eingeschlagenen Mittel zusätzlich der noch in großem Umfang auf Ausgabenscheitern fehlender Jahre zur Verfügung stehenden Mittel ausreichen, um die begonnenen Schulbauten in der in Aussicht genom- menen Höhe zu bewerkstelligen. Richtig ist, daß der Betrag für Wegbau- und Regenunterhaltung-Unterstützungen gegen- über 1929 um 800 000 RM. gekürzt worden ist. Man hat damit gerechnet, daß der Anteil der Gemeinden und des Wegebaufonds an der Kraftfahrzeugsteuer 1930 wesentlich höher sein wird als im laufenden Rechnungsjahre und da- durch der Ausgleich geschaffen wird. Dazu kommt, daß für die Zukunft wohl mit einem für Sachsen günstigen Ver- teilungsschlüssel gerechnet werden darf. Den Gemeinden würde also 1930 nicht ein geringerer, sondern ein um 2 Mil- lionen höherer Beitrag als 1929 für die Unterhaltung der Straßen zur Verfügung stehen.

Einsichtlich der gekürzten Beiträge zu den Kosten der Schornsteinreinigung ist zu bemerken, daß der im neuen Etat vorgesehene Betrag nach den Erfahrungen der letzten Jahre ausreichen dürfte. Wenn endlich die Beihilfen an Gemeinden zur Unterhaltung höherer Lehranstalten, die Beihilfen zur Aufbringung des Schulbedarfs und die Mittel zur Förde- rung des Berufslehrlingswesens je um 100 000 RM. gekürzt wurden, ist dies nur als eine vorübergehende Maßnahme gedacht. Sie hat ergriffen werden müssen, weil die Bilanzierung des Staates ohne größte Sparsamkeit aller Zweige der Staatsverwaltung nicht denkbar ist, dann aber auch von den Gemeinden die gleiche Sparsamkeit gefordert werden muß.

Nach alledem trifft die Annahme des Gemeindevorstandes, daß es sich bei den Etatkürzungen nur um eine Laternenstie- bung zugunsten der Gemeinden handle, größtenteils nicht zu. Damit erledigt sich aber auch die Behauptung, daß der Ausgleich im Etat zu einem erheblichen Teile auf Kosten der sächsischen Gemeinden erzielt worden sei. Im Gegen- teil, der Ausgleich wurde ermöglicht, obwohl er eine ganz erhebliche finanzielle Verbesserung der Gemeinden und Be- zirksverbände mit sich bringt. Denn einerseits hat der Staat den Anteil des Landesfinanzvergleichs an der Einkommen- und Körperschaftsteuer zu Lasten des Staatsanteils um 1,4 Millionen erhöht, andererseits haben die in Aussicht ge- nommenen Sparmaßnahmen des Staates eine Herabsetzung des Beitragssatzes der Städte, da Ordnungspolizei auf den Staat übernommen wurde, sowie eine Minderung der Bei- träge der Gemeinden zu den Schulkosten von 1,1 bis 1,3 Mil- lionen zur Folge. Schon hieraus ergibt sich eine finanzielle Verbesserung der Gemeinden um 2,5 bis 2,7 Millionen. Wenn außerdem noch die zu erwartende Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuerüberwertungen durch Änderung der Verteilungsschlüssel eintritt, so ergibt sich eine Weiterbil- dung der Gemeinden und Bezirksverbände von 5,8 bis 6,5 Millionen RM. jährlich, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Verbesserungen voraussichtlich dauernd sein werden, während die Kürzungen zum Teil nur vorübergehend sind.

Die Regierung weist endlich den vom Sächsischen Ge- meindevorstand vorgenommenen Vergleich der Rinderbewilli- gungen an Gemeinden und Bezirksverbände mit den Ge- samtetatskürzungen im Verhältnis von 7 zu 1 als völlig abwegig und irreführend zurück und kommt zu dem Schluß: Es kann nur bedauert werden, daß durch solche Verhältnisse- weise ganz irrige Auffassungen in die Öffentlichkeit ge- tragen worden sind, und vor allem, daß die gewiß anerken- nenswerte weitgehende Hilfe des Staates für die Gemeinde- verbände dadurch verkannt worden ist.

Subtagsgedanken

Am Mittwoch, den 19. März 1930: Subtag.

„Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen.“

Jesaja 53.

Der Christentum der Gegenwart.

Zwei Worte kennzeichnen unsere Zeit: Kraft und Schönheit. Kraft nicht nur auf sportlichem und technischem Gebiete. Auch die geistige Kultur ist von starken Kräften bewegt. Auch da ein Ablehnen aller schwächlichen Kompromisse und traditioneller Halbheiten und kraftvolles Neuentdecken und Durchdenken aller Lebensfragen, und das unbedingte Sachliche, mit lechter Konsequenz.

Eigentümlich deutlich wird das auch an dem Typ der modernen Christusbilder. So sonderbar es zunächst erscheinen mag für eine Zeit, die der Schönheit huldigt, man kann mit dem „schönen“ Christus von früher nichts mehr anfangen. Der Christentum der heutigen Kultur ist der Mann des Leidens, der die Not und die ganze Brichtigkeit menschlichen Lebens auf sich nimmt und zu seiner Not macht. Mit einer ergreifenden Inbrunst stellen sie immer wieder den Gekreuzigten in seiner ganzen qualvollen Beladung dar. Seit Jahrhunderten ist Christus nicht mit dieser Schärfe und Unerbittlichkeit gesehen worden.

Und wie der Christentum so hat sich auch das Ideal vom christlichen Menschen gewandelt. Es ist nicht mehr der Christ, der sich weltabgewandt der Erbauung und der Pflege eigener Verehrung hingibt. Unsere Zeit verlangt nach Christen, die sich von Christus und von der Not der Menschen erschüttern, wie Christus hineinstellen in diese Not und die ganze innere und äußere Not von heute auf sich nehmen. Christen von heute, das wollen Menschen sein, die die Sünden der Welt als schweres Last auf die eigenen Schultern nehmen und sie mit nie versagender Selbstlosigkeit und vergebender Güte als eigene Last tragen — und lähen.

Derflisches und Sächsisches.

Riesa, den 18. März 1930.

Wetter-Vorhersage für den 19. März. Mittags von der Säch. Landeswetterwarte zu Dresden. Beschäftigtes und unbeständiges Wetter mit vereinzelt Schauern. Temperaturen schwankend, dabei etwas zurückgehend, oberes Ertragsgebiet im späteren Verlauf leichter Frost und Schneeflocken. Westliche bis nördliche Winde, zeitweilig etwas böig, in den freien Gebirgslagen lebhaft.

Daten für den 19. März 1930. Sonnenaufgang 6,07 Uhr. Sonnenuntergang 18,10 Uhr. Mondaufgang — Uhr. Monduntergang 7,51 Uhr.

1818: Der Afrikaforcher David Livingstone in Blantyre geboren (gestorben 1873).

1858: Der Volkslieddichter Paul v. Schönthan in Wien geboren (gestorben 1913).

1878: Der Komponist Max Reger zu Brand i. d. Oberpfalz geboren (gestorben 1916).

Mitteilungen aus der Ratsitzung

vom 18. März 1930.

Der Rat der Stadt Riesa hat in seiner Kollegialsitzung vom 18. März 1930 folgendes beschlossen:

1. Von der Mitteilung des Gemeindevorstandes zu Forberge, daß die Gemeindeverordneten beschlossen haben, von einer Vereinigung der Gemeinde Forberge mit der Stadt Riesa abzusehen, nimmt der Rat Kenntnis.
2. Zur Modernisierung der Rinderkühlhalle des städtischen Schlachthofes werden 26.400 RM, aus Betriebsmitteln des diesjährigen und nachfolgenden Rechnungsjahres bewilligt.
3. Der Eisverkauf soll wie im Vorjahre wieder durchgeführt werden, wozu ein Fahrzeug beschafft werden soll. Zu Punkt 2 ist noch die Zustimmung der Stadtverordneten erforderlich.

Hierüber wurden noch 42 Punkte beraten.

Frühjahrsbucktag. Der morgige Mittwoch ist zwar nicht mehr gesetzlicher Feiertag, wird aber von der Bevölkerung als Frühjahrsbucktag, gefeiert. In der heutigen Trinitatiskirche findet vormittags 9 Uhr und abends 7,30 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl statt.

Geschäfts- und Ehewidmung. Herr Schneidermeister Otto Walthers, hier, kann morgen, am 19. März, auf ein 25jähriges Bestehen seines beständig bekannten Maßgeschäfts seiner Damen- und Herrenmoderobe gratulieren. Gleichzeitig ist es ihm und seiner Gattin vergönnt, das Fest der Silberhochzeit zu feiern. Wir gratulieren herzlich zu diesem schönen Doppelsubstium.

Eröffnung der Personen-Dampfschiffahrt. Die Betriebseröffnung der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt-Ges. erfolgt Donnerstag, 20. März. Der Fahrplan wird in der morgigen Tagblatt-Ausgabe veröffentlicht.

Öffentliche Bezirksausstellung findet Mittwoch, den 20. März, vorm. 10 Uhr im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft in Großenhain statt.

Gewerbestand Riesa. Auf die im Anzeigenteil erscheinende nachmalige Einladung zu der morgen nachmittags 5 Uhr stattfindenden Generalversammlung der Gewerbestand Riesa wird auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Vorträge in der katholischen Pfarrkapelle. Wir werden um Veröffentlichung folgender Notiz gebeten: Morgen Mittwoch, 19. März, beginnen in der katholischen Pfarrkapelle, Pflanzstr. 9, abends um 8 Uhr die Vorträge des Franziskanerpaters Johannes für die Männerwelt und dauern bis Sonntag. Dem Vater geht ein ganz außerordentlicher Ruf voraus. Kein Mann wird den Besuch dieser Vorträge zu bereuen haben. Die Männer, die wegen Nachlässigkeit abends 8 Uhr nicht kommen können, finden Donnerstag und die weiteren Tage nachm. 8 bis 1 Uhr Gelegenheit, den Vater zu hören, dessen Predigten ein Ereignis für Riesa bedeuten.

Ein Rungenwagen abhanden gekommen. Wie erst jetzt zur Anzeige gebracht wurde, ist einer diesigen Firma seit Frühjahr 1929 ein Rungenwagen, 90 Zentner Tragkraft, gezeichnet C. C. V. 8, auf noch unangelegte Weise abhanden gekommen. Sachdienliche Angaben erbitte der Kriminalpolizei.

Warnung vor einem diebstahligen Bettler. In letzter Zeit ist in verschiedenen Orten Sachsen ein Bettler aufgetreten, der sich als Angehöriger der Religionsgemeinschaft „Tanatra“ ausgibt und um Essen und Nachhülfe vorbringt. Dabei bemüht er die Gelegenheit zum Diebstahl. Er entwendete nicht nur Geldbeträge, sondern nahm auch häufig Ausweispapiere seiner Gastgeber mit und zeigte diese an anderen Orten vor. In Leipzig und Chemnitz trat er unter dem Namen August Duffe auf. Dittmarsch auf. In Leipzig hat er Papiere auf den Namen Otto Ferdinand Ludwig Werner, geb. am 16. Juli 1894 in Leipzig-Reuditz, in Neuhammer die Inhabiten- und Stempelkarte des Arbeiters Alfred Gens, geboren am 30. März 1889 in Neuhammer bei diesen Namenen und er sich bei seinen Betreibern aus-

Beschreibung: Etwa 45 Jahre alt, 1,65 Meter groß, unterseht, irisches Gesicht, dunkle, graumelierte Haare, dicke Nase, vorn lichtenhafte Zähne, an der Oberlippe links und an beiden Handgelenken quer über die Halsader je eine Narbe. Bekleidung: Graugrüne Windjacke, graue Anziehohe, hellbraune Schürze, schwarze Schuhe und Berggamaschen.

Abgefelmte Schwindler. Bei Mitgliedern der evang.-reformierten Gemeinden in Dresden, Leipzig und Hamburg ist in letzter Zeit ein Unterhaltungs-schwindler aufgetreten. Er nannte sich Elmar Döhler aus Wostau und gab an, durch einen Schiffsuntergang in Not geraten zu sein. In Dresden fand von dem etwa 28 Jahre alten unbekanntem Betrüger acht Personen geschädigt worden. Ein anderer Schwindler sucht seit Anfang des Monats Aufnahmestellen auf, stellt sich als Landwirt aus der Umgebung vor und meldet seine zwölfjährige Tochter zum Klavierunterricht an. Vor dem Besuche bemerkt er beiläufig, sein Geldsäckchen vergessen zu haben. In mehreren Fällen haben sich die Inhaber der Institute täuschen lassen und einen Betrag ausbezahlt. Die Rückgabe des Geldes und die erwartete Schülerin blieben aus.

Wingerlotterie. Es scheint, als ob kurz vor der Vollendung des großen Werkes der Wiederherstellung des Dresdner Bringers die Finanzkrise von Staat und Stadt Dresden die endgültige Fertigstellung der Arbeiten auf Jahre hinausgeschoben hätte. Da kommt den Wingerlotterien eine besondere Bedeutung zu. Sie werden mit ihren hoffentlich reiflich verkauften Voten deutlich zeigen, daß auf dem Wege zur Vollendung des Werkes nicht haltgemacht werden darf. Warum? Der Dresdner Bringer ist ein Kunstwerk, das über die Grenzen seiner eigenen Heimat herausgewachsen ist. Dresden, Sachsen, Deutschland sind stolz, dies Kleinod zu besitzen, zu dem die Kunstfreunde aus aller Welt pilgern. — Wird es möglich sein, bis zum Beginn der Internationalen Hygiene-Ausstellung mit dem Mittelteil des Riesenhofes, mit den angrenzenden Fassadenläden und mit den Wasserfontänen fertig zu werden? Das wird wesentlich davon abhängen, ob jeder, dem unter vaterländischer Kunstliebe im Herzen liegt, durch Kauf von Wingerlosen mithilft. Jede zu 1 Mark sind bei allen Kollektoren erhältlich. Die Zeichnung findet bestimmt am 12. und 14. April statt.

Personalveränderungen im Wehrkreis IV. Mit 31. März scheiden aus: Die Oberleutnants: Peters, Inf.-Regt. 11, Dietrich, Inf.-Regt. 12, Generaloberarzt Richter (Jr.) Sanitätsabtl. 4. — Mit 1. April 1930 werden veretzt: Major Götze, 9. Min. in das Pionier-Batt. 4, Major Otto, Pionier-Batt. 4 zur Kommandantur v. Breslau, Hauptmann Beckmann, Wehr-Regt. 12 in das Inf.-Regt. 9, Oberleutnant Pfaffrodt (Jr.) Inf.-Regt. 12 zur Kommandantur von Berlin, Oberleutnant Schöberl, Nachr.-Abtl. 4 in die Nachr.-Abtl. 1; die Oberärzte: Dr. Dhaner, San.-Abtl. 4 in die San.-Abtl. 2, San.-Stapel Stieritz, Dr. Wahn, San.-Abtl. 4 in die San.-Abtl. 6, San.-Stapel Braunschweig, die Stabsveterinäre: Dr. Dümmer, Art.-Regt. 8 zum Art.-Regt. 4 Standort Rauen, Dr. von Müller, Art.-Regt. 4 zum Wehr-Regt. 1 Standort Tiffel.

Christlich-Sozialer Volksdienst. Am Sonnabend und Sonntag fand in Chemnitz eine Landesversammlung des Christlich-Sozialen Volksdienstes statt, die aus allen Teilen Sachsens und den verschiedenen kirchlichen und freikirchlichen Gruppen gut besucht war. Nachdem die verschiedenen Referate erörtert worden waren, gelangte einstimmig eine Kundgebung zur Annahme, in der es heißt: Wir begrüßen in unserer von Unruhen bedrückten, Hoff- und Verzweiflung zerrissenen Zeit jede ehrliche Mahnung zur Einheit und gegenseitiger Achtung und sind von uns aus bereit, im Geiste brüderlichen Verständnisses zu arbeiten. Die Aufgabe des Christlich-Sozialen Volksdienstes ist es, Verständigung anzubahnen, verbindend zu wirken, Brücken zu schlagen und zu sammeln, was in politischen Vereinstimmung steht und mit uns in dem lebendigen Glauben an Jesus Christus verbunden ist. Die Aufstellung eines wirklich großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms muß aller öffentlichen Fürsorge vorgeordnet sein. Wir fordern deshalb zu dessen Durchführung die Bereitstellung der notwendigen Geldmittel.

Kommunistische Landtagsanträge. Die kommunistische Landtagsaktion hat am Montag nicht weniger als 7 Anträge eingebracht. In einem Antrag wird gefordert, die bei den Demonstrationen der letzten Zeit verhafteten Personen sofort in Freiheit zu setzen, die eingeleiteten Verfahren einzustellen und die bereits verhängten Strafen zu erlassen. Ein weiterer Antrag verlangt von der Regierung, daß sie die Genehmigung der beantragten Stilllegung der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann in Chemnitz verweigere. Für Lehrerinnen im Gotteshaus- und Mühlental sollen nach einem weiteren Antrag 5 Millionen Mark, für die Finanzreform des Landes des Mittel-Saale-Kanals 3 Millionen und für den Bau von Frauenkliniken in Plauen und Chemnitz 1 Million Mark in den außerordentlichen Haushaltplan eingestellt werden. Die übrigen Anträge verlangen Streichung des Deutschlandbeitrages aus dem Budget der Schulen, Unterlassung der Einführung eines Probejahres für die Volks- und Berufsschullehrer und Einführung einer Bestimmung in die Geschäftsordnung des Landtags, wonach der Landtagspräsident auf Antrag einer Fraktion verpflichtet sein soll, den Landtag einzuberufen.

Nur eine große Reichswehr. Wenn auch der Etat des Reichswehrministeriums für 1930 noch nicht seine parlamentarische Sanctionierung gefunden hat, so werden doch schon im Reichswehrministerium die Pläne und Lebenspläne für dieses Jahr erörtert. Entgegen anders lautenden Nachrichten ist es aber noch nicht zu endgültigen Festlegungen gekommen. Nach den bisher getroffenen Dispositionen dürfte es in diesem Jahre nur eine größere Übung der Reichswehr geben, die in der Form einer Kadettenübung in der Weingegend, und zwar in der Nähe von Schneidmühl, stattfinden soll. Die in dem Etat vorgesehenen Mittel gestatten weitere Übungen größeren Stiles nicht. Die nach der Kadettenübung beteiligten Truppenteile werden sich auch diesmal mit kleineren Übungen begnügen müssen, die auf den Truppenübungsplätzen abgehalten werden sollen.

Das Landeskartell Sachsen des Deutschen Beamtenbundes hielt am 15. März ds. Js. seine vom Vertreter und Wahlen sehr gut besuchte diesjährige Hauptversammlung in Dresden ab. Dem gedruckten Vorliegenden und vom Geschäftsführer Daband mündlich ergänzten Geschäftsbericht wurde beifällig zugestimmt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag des Bundesdirektors Benz, Berlin, über die gegenwärtigen Fragen des Deutschen Berufsbeamtenbundes, der die Wechselbeziehungen der aktuellen Fragen des Berufsbeamtenbundes zu den gegenwärtigen im Vordergrund stehenden Problemen der Wirtschaft- und Finanzpolitik des Reiches eingehend beleuchtete und in Zusammenhang brachte. Die Aussprache zum Geschäftsbericht und zum Vortrag trug die einstimmige Zustimmung der Organisations- und Kartellvertreter zu den vom Vortragenden dargelegten Zielen und Grundlinien der Bundespolitik, so daß dem Gesamtverband einstimmig Entlastung erteilt wurde. Nach weiterer Erörterung einer Reihe wichtiger organisatorischer Fragen wurde Reg. Rat Müller, auf weitere zwei Jahre einstimmig zum Vorsitzenden wieder-

gewählt. Die Tagung nahm in allen Teilen einen sehr angenehmen und befruchtenden Verlauf und zeigte den entschlossenen Willen aller im Landeskartell Sachsen des Deutschen Beamtenbundes zusammengekommenen Organisations- der Reichs-, Staats-, Gemeindebeamten und Vertreter zur Abwehr aller auf den Bestand des Deutschen Berufsbeamtenbundes gerichteten Angriffe.

Das Deutsche Feld- und Ehrenkampfern mit Stolz getragen. Jeder, der es trägt, war an der Front und wurde als Kampfgenosse im Leben und Sterben dem Nächsten ein lieber Kamerad. Alle Frontsoldaten können mitteilen an der Bekleidungs- und seiner Anerkennung durch den Staat. Unterstützt die Arbeit, die darauf hinausgeht, allen Frontkämpfern ein Ehrenzeichen zugänglich zu machen, das ihren Frontverdiensten für Volk und Vaterland entspricht. Auskünfte und Antragsbogen sind zu erhalten gegen Rückporto durch den Bezirksleiter für den Freistaat Sachsen: Kam. Heil, Chemnitz, Gustav-Adolf-Str. 21.

Kundungsbüchereierlass für körperlich Behinderte. Nach einer solchen erlassenen Verfügung der Reichspost sollen die monatlichen Kundungsbüchereierlass solchen Personen erlassen werden können, die infolge schwerer körperlicher Gebrechen an dem Besuch öffentlicher Vorführungen und Veranstaltungen dauernd gehindert sind und die sich in bedrängter wirtschaftlicher Lage befinden. Diese Verfügung bezieht sich auf alle Personen, die den Fürsorgebehörden unterstehen. Es ist lediglich die Bestimmung getroffen, daß für die Befreiung von den Kundungsbüchereiern ein amtlicher Nachweis über die körperliche Befinderung vorgelegt werden muß.

Sendespiel-Umgestaltung in der Mira. Am Freitag, den 28. März, 20,30 Uhr, bringt der Mitteldeutsche Rundfunk die Umgestaltung von Bruno Wellenkampfs Sendespiel „Das Moor“ heraus.

Probefahr für die akademisch gebildeten Volks- und Berufsschullehrer. Nach einer vom Kultusministerium in Ausführung des Gesamtministeriumsbeschlusses vom 27. Jan. 1930 erlassenen Verordnung haben die Schulkamtsbewerber für Volks- und Berufsschule, die nach den Bestimmungen der Prüfungsordnungen vom 17. Juni 1925 oder vom 10. Februar 1925 oder vom 22. August 1925 ausgeübt sind und nach dem 31. März 1930 neu in den Schuldienst eintreten, zunächst ein Probefahr an der Volks- oder an der Berufsschule abzuleisten. Bekreit hiervon sind alle die Schulkamtsbewerber, die vor ihrer Studienzeit im öffentlichen Schuldienst gestanden haben. Während dieses Probefahres erhalten sie eine Vergütung, deren Höhe in den Bestimmungsbestimmungen festgelegt wird. Erst nach Ablauf dieses Probefahres erhalten sie die Besüge, die sie als Auszubildende oder als Vertreter oder als nichtständige Lehrer zu beanspruchen haben. Das Vorstehende gilt bei der Berufsschule auch für die Schulkamtsbewerber, die die Prüfung als Diplom-Handelslehrer oder als Bandwirtschaftslehre abgelegt haben.

Zwölf Regeln für Radfahrer. Vor der Benutzung prüfe dein Rad, insbesondere Bremsen und Signalvorrichtung und Beleuchtung! — Halte dich stets rechts auf dem Fahrbahn, überhole links! — Straßenbahnlinien überquere vorsichtig, nach Möglichkeit quer zur Gleisrichtung! — An unübersichtlichen Stellen fahre langsam und gib Warnungsschreien, besetze an Straßenbahnhaltestellen! — Fahre hintereinander und nicht nebeneinander! — Merke auf, wenn ein Fahrzeug das Seiten aus überholen will! — Halte genügenden Abstand von anderen Fahrzeugen, hänge dich nicht an diese an! — Gefährde nicht dich und andere durch Freihandig- und Kunstfahren! — Befürchte auf dem Rade keine Personen oder sperrige Gegenstände, sie hindern beim Ausweichen und beim Geben von Signal- und Haltschreien! — Wiege rechts in Kurven, links in großem Bogen ab! — Fahre in der Dunkelheit nie ohne Licht!

Pflanzenschutz-Ausweis Sachsen besitzt, wie fast alle deutschen Staaten, eine Pflanzenschutzordnung, durch die eine ganze Anzahl Pflanzen gesetzlich geschützt wird. Rambaute Botaniker, die der Pflanzenschutzbewegung seit ihrer Gründung als Sachverständige zur Verfügung stehen, haben seinerzeit dem Ministerium des Innern eine Liste dieser Pflanzen unterbreitet und von diesem ist die Pflanzenschutzverordnung vom 9. März 1925 erlassen. Eine Verordnung kann aber nur dann wirksam werden, wenn auch die nötigen Kräfte zu ihrer Durchführung vorhanden sind. Zu diesem Zwecke haben sich in ganz Sachsen bisher 500 Naturfreunde ehrenamtlich zur Verfügung gestellt, die auffällige und in Fällen größter Ueberretung Anzeige erstatten würden. — Botanikern, Naturfreunden, die über ausgedehnte naturwissenschaftliche Kenntnisse verfügen, werden diese Ausweise, sofern sie das 30. Lebensjahr vollendet haben, durch den Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Dresden-V., Schlegelstr. 24 vermittelt. Wer bei der Erhaltung unserer Flora mitwirken will, dem ist Gelegenheit geboten, in die Reihe der sächsischen Pflanzenschutzbeauftragten einzutreten und sich beim Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Dresden-V., Schlegelstr. 24 unter Mitteilung seiner genauen Anschrift, seines Geburtsjahres, seines Geburtsortes und seines Berufes zu melden, damit den Betreffenden die behördlich abgestempelte Ausweisurkunde zugesandt werden kann.

Beschaltung und Stundung der Holztausgelder. Das Finanzministerium hat für den Freistaat Sachsen verordnet, die Beschaltung an die Landesforstverwaltung betreffend Beschaltung und Stundung der Holztausgelder. Bei Abschlagszahlungen sind Stundungs- und Verzugszinsen zu berechnen. Abschlagsrückstellungen können angenommen werden von den Staatsbanken, der Städte- und Staatsbank der Oberlausitz, der Landesbank Sachsen u. S., der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, der Darmstädter und Nationalbank, der Commerz- und Privatbank, der Deutschen Bank, Distontogesellschaft und der Dresdner Bank. Hinsichtlich der rein provinziellen Bankinstitute ist in jedem Falle durch Rückfrage bei der Landesforstverwaltung zu entscheiden, ob und inwiefern Abschlagsrückstellungen angenommen werden können. Die Verordnung tritt für alle vom 15. dieses Monats an abgeschlossenen Verläufe in Kraft.

Protest gegen die Benzinstener. Das Präsidium des Verbandes Sächsischer Automobilbesitzer e. B., Dresden, hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, die sächsische Regierung zu ersuchen, im Reichsrat gegen die Einführung einer Benzinstener unter Beibehaltung der bisherigen Kraftfahrzeugsteuer zu protestieren. Benachteiligt schon der unzulässige Verteilungsschlüssel der Kraftfahrzeugsteuer aufkommens den Freistaat Sachsen, der das weitgrößte Industriegebiet Deutschlands in sich schließt, außerordentlich, so bedeutet die Einführung einer zusätzlichen Benzinstener eine weitere starke Belastung der sächsischen Kraftwagenhalter. Die sächsische Wirtschaft ist auf die denbar nötigsten Transportkräfte angewiesen, um konkurrenzfähig bleiben zu können. Die Einführung einer Benzinstener in der vorgesehenen Höhe würde zahlreiche kleine Betriebe, von denen viele bisher mit Mühe einen einzigen Wagen durchhalten konnten, zum Erliegen bringen und damit zu einer weiteren Erhöhung der bedrückenden Arbeitslosigkeit in Sachsen führen. Das Präsidium des Verbandes Sächsischer Automobilbesitzer e. B., Dresden, spricht die Erwartung aus, daß die sächsische Regierung im Reichsrat und die sächsischen Abgeordneten im Reichstag energisch gegen diese neuen

Stenerpläne Front machen, da deren Auswirkung im Land so schwer treffen würden, wie das eng bedachte, vom Straßensystem abhängige Boden.

Streda. Die vor einigen Zeit angeordnete Umquartierung in Streda ist gelyert erfolgt. Streda ist bis zum 20. März, Garnisonstadt. Bei der gegen Mittag hier eingetroffenen Reichswehr handelt es sich um die Garnungsabteilung II der Abteilung B der Artilleriebrigade Jüterbog in Stärke von 7 Offizieren, 20 Unteroffizieren und 40 Mannschaften mit Kraftfahrzeugen. Die Umquartierung der Soldaten erfolgte in Einzelquartieren mit Verpflegung, die Kräftewagen sind wieder in der künftigen Garnung untergebracht.

Wermsdorf, Todesfall. Am Sonntag morgen kurz hier an einer heimtückischen Krankheit Herr Theraxt Mich. Plauke, Generaloberstleutnant a. D. Der Selbige erkrankte erstens sich hier als gemeiner Soldat. Er hat ein Alter von 64 Jahren erreicht.

München. Der Heilige Sportverein veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Besterabend. Zur Einführung gelangte „Das Räderland vom Widdachgrund“. Dieses Volkstümlich mit romantischen Einschlag (Kritiken einer Allgemein, allgemeinvolles Herkunft des Regens) zeigt, wie der junge Baron von Wobensitz trotz Einbruch seines Vaters und manch anderer Widerwärtigkeiten Margrit, die Rädermacherin, doch noch als Frau betrautet. Es dieße den übrigen Darstellern Unrecht tun, wollte man Einzelstellungen hervorheben; denn alle Spieler ließen die ihnen gestellten Aufgaben zur vollen Zufriedenheit. Das Bewies der Beifall nach jedem Aktstück. Angenehm für die Zuschauer war die Kürze der Pausen und der prächtige Beginn der Aufführung. Das Szenenbild im zweiten Akte wirkte besonders schön. So kann der Sportverein, der sich unter der tüchtigen Leitung seines Vorstandes wieder sehr emporgearbeitet hat, den Abend als einen vollen Erfolg buchen.

Riederau. Bei der Arbeit verunglückt. Als sich am Sonnabend abend gegen 9 Uhr der Bahnhofsinspektor Hofel auf den Gleisanlagen an einem Dienstrag befand, wurde er von einem vorüberfahrenden Personenzug gestreift und zwischen die Gleise geworfen. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und mußte beunruhigend dem Bandkrankenbaule Mehen zugeführt werden, wo er auch am Montag noch ohne Bewußtsein darniederlag.

Reichen. Von einem schweren Verstoß betroffen worden ist die Familie eines Oberbürgermeisters Dr. Busch durch den Tod der Gattin und Mutter des Hauses. Eingeweihte wissen, daß für die Lebende der Tod nur noch als Erlöser kommen konnte, denn lange Krankheit zehrte an den Lebenskräften der Verstorbenen.

Reichen. Bootunglück auf der Elbe. In der zweiten Stunde des vergangenen Donnerstags ereignete sich auf der Stromstrecke zwischen Kellbach und Wilschütz ein Bootunglück, dem leicht Verletzte zum Opfer fallen konnten. Der Schiffsführer A. beschädigte, mit seinem Boot nach Reichen zu fahren, und wollte sich von einem vorbeifahrenden Schleppzug Kromau bringen lassen. Am letzten Frachtstich des Zuges hing das Motorboot des Herrn R. Dehmgan aus Jechren. A. war an der Längsseite des Elbflusses angekommen und ließ sich an diesem Kromau anleiten. Um den Kahn festmachen zu können, mußte das Motorboot länger ins Schleppnetz genommen werden. Doch war A. heftig. An dem Boot des A. war eine Reibe locker, die in den Aufbaum raste. Sie war die Ursache dazu, daß das Boot zum Kentern gebracht wurde. Die Reibe hatte sich am Seiten des Motorbootes festgeklemmt. Herr R., der zwei Knaben im Boot hatte, erkannte die Gefahr und rettete sich mit den beiden Kindern in das Propellantmotorboot des Herrn Deh. Kurze Zeit später sank das Boot und wurde bis heute nicht gefunden. Das unglückliche Verhängnis des A. rettete ihm und den Kindern das Leben. Das Sinken des Bootes ist dadurch zu erklären, daß dasselbe eiserne Unterboden und Raffen hat.

Dresden. Steinwürfe gegen einen D-Bus. Am Sonnabend abend in der 8. Stunde wurde der D-Bus 138 zwischen Dresden Hauptbahnhof und Wettinerstraße an der hohen Brücke mit Steinen beworfen. Dadurch wurde an der Lokomotive eine Fensterscheibe zertrümmert. Die Reichsbahndirektion Dresden hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung bis zu 200 M. ausgesetzt.

Sebitz. Ueberfall auf Nationalsozialisten. Die von der Nationalsozialistischen Partei am Sonnabend veranstalteten Kundgebungen verliefen dank der von der hiesigen Polizeiverwaltung getroffenen Maßnahmen ohne Zwischenfall. Abends jedoch wurden einige von den Versammelungen heimkehrende Nationalsozialisten von unruhigen Elementen überfallen und mit Gummiknüppeln und dazwischen Gegenständen mißhandelt. Die Untersuchung über diese Vorfälle ist noch nicht abgeschlossen.

Sebitz. Eisenbahnunfall. Zu dem gemeldeten Eisenbahnunfall auf der Strecke Neulitz (Wauke) — Bad Schandau, wo von einem unbekannten Täter ein hölzerner Wagenvorleger auf die Gleise gelegt worden war, haben die Ermittlungen noch zu keinem Erfolge geführt. Die Meldung, daß sich der Täter am 8. März, nachdem er von zwei Bahnbeamten bei einem neuen Bahnfrevel erwischt worden war, erloschen habe, entspricht, wie ganz einwandfrei festgestellt worden ist, nicht den Tatsachen.

Baun. Schwere Motorradunfall. Infolge Wegens eines Reifens kam am Sonntag nachmittag ein aus Dresden kommender Motorradfahrer auf der Dresdener Straße in der Nähe von Dreißern zum Sturz. Er wurde gegen einen Baum geschleudert, wo er mit einem Schädelbruch liegen blieb. Er mußte dem Krankenhaus in Baun zugeführt werden. Ein Sozial kam unverletzt davon.

Großpörschitz. Eine Schwarzfahrt mit tödlichem Ausgang. In der Nacht zum Sonnabend hatten der 17 Jahre alte Schlofferlehrling Otto Rubel und der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Heinz Küttner, beide aus Baun, eine Autogarage an der Baunener Eisenbahnstation verlassen und daraus ein schweres Motorrad entwendet, um damit eine Schwarzfahrt zu unternehmen. Sie fuhren zunächst durch Baun und dann nach Großpörschitz. Rubel, der das Fahrzeug lenkte, verlor in Großpörschitz die Gewalt über das Rad und fuhr mit großer Geschwindigkeit gegen die Steinmauer des Schmiedehauses. Der Fahrer Küttner wurde mit solcher Wucht gegen die verfallene Wandfläche geschleudert, daß er diese mit samt der Füllung durchschlug. Er blieb schwerverletzt in der Hausflur liegen. Rubel, der ebenfalls schwere Verletzungen davongetragen hatte, versuchte, sich davon zu machen, wurde jedoch eingeholt und zusammen mit Küttner dem Baunener Krankenhaus zugeführt. Dort ist Küttner inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Reichen. War die Eisenbahnstrecke elektrisch geladen? Bei der Salzkette Wogelwitz überquerte ein Sechster Güterzug mit seinem Geleitz die Schienen der Reichenbahn, wobei plötzlich das Wech zusammenbrach, so daß es ausgepannt und wieder zurückgeführt werden mußte. Beim abendlichen Ueberfahren des Bahnhofs beach das Tier wiederum zusammen und konnte nicht weiter. Es mußte von einem zufällig im Dorfe anwesenden Tierarzt getötet werden. Man vermutet, daß die Eisenbahnstrecke elektrisch geladen war, was sich dadurch erklären ließe, daß unter der Bahn die Starstromleitung hinweggeführt und daß infolge eines Defekts der elektrische Strom in die Schiene geriet.

Reichen. Als Käuferin aufgetreten, als Diebin verhandelt. In einer Kaufhandlung in der Rübener Straße erlitt ein Mann eine unglückliche Begegnung mit

Der Strohhalm.

Strohhalme machen das Leben aus Man glaubt gar nicht, was a. B. ein Strohhalm für eine Bedeutung haben kann. Nicht wahr, das wissen wir alle, man kann über einen Strohhalm stolpern und sich das Bein brechen? Der Ortseinwohner greift nach dem Strohhalm als letzte Rettung, der Strohhalm ist eine Gefahr und ein Glück zugleich. Mit anderen Worten wohl, Kleinigkeiten können das Leben der Menschen beeinflussen, können es trüben und glücklich gestalten. Deshalb sollte man die alltäglichen Kleinigkeiten nicht leicht nehmen und ihnen viel größere Aufmerksamkeit zuwenden. Was nützt es, wenn wir uns großtun über viele Kleinigkeiten hinwegzusehen und später doch erkennen müssen, es wäre besser gewesen, wir hätten einmal beachtlich halt gemacht und uns intensiver mit dieser und jener Sache beschäftigt? Besser besteht, wie gesagt, alles ja aus Kleinigkeiten. Viel Kleinigkeiten bringen erst das große Gelingen und gestalten Welt und Leben. In ihrer Häufung schließen sie sich zum Ganzen. Beachten wir die Einzelheit, können wir auf das Ganze leichter Einfluß erhalten, können die Wirkung des Unangenehmen zu einer geschlossenen Gefahr verhindern. Schließlich sind alle weisen Sprüche Mahnungen, Augen und Ohren, Herz und Sinnen offen zu halten. Jeder ist seines Glückes Schmied, heißt's und es will sagen: lege selbst Stein an Stein und baue dir das Haus, fleh, wie es wohnt aus Kleinigkeiten. Freue dich des Wachstums, bewundere das große Werk aus winzigen Teilen. Ein Strohhalm hat seine Bedeutung, viele machen ein Fußes aus, ein Fußes hat großen Wert und kann viel nützen. Wir sollten mehr Respekt vor der Kleinigkeit haben und nicht immer die großartigen Menschen loben. Auch jene, die wir Bedanten nennen, haben ihre Berechtigung und sind viel leicht konsequenter und weiser. Sie sollten nur nicht leben an der Kleinigkeit, sondern eine sinngemäß zur anderen legen, den hindernden Strohhalm wegräumen, den brauchbaren aufbaren, den rettenden preisen. Nur nicht in den Fehler verfallen, den Wert der Kleinigkeit zu überschätzen. Viele Kleinigkeiten machen, sage ich, das Große aus. Im Gesicht dieses ganzen und großen sollte daher das Winzige gesehen werden. Nicht darüber hinaus. Es lebe für das Wachsen von der Ueberhöhung und der Unterschätzung der Dinge erzählt. Und es würde als Moral ergeben die Weisheit, daß ein gutes Mittel immer das Praktische ist. Weisheit also auch in der täglichen Behandlung aller Dinge, Blick für die Einzigartigkeit und Nützlichkeit des einzelnen in das Lebensgebäude, Lebensfähigkeit und Lebensphilosophie sind erforderlich, um das Menschenleben und des Menschen Wert würdig und gut zu gestalten.

Precht.

Serrenkoffe vorlegen. Schließlich kaufte sie auch und zahlte 3 M. an. Nachdem sie erklärt hatte, nochmals mit ihrem Manne vorprechen zu wollen, verließ sie den Laden. Gleich nach ihrem Fortgang vermisste der Ladeninhaber einen Coupon Serrenanaukstoff aus Rammgarn, den nur die Unbekannte mitgenommen haben kann. Sie wird aller Wahrscheinlichkeit nach ihr Verprechen, wiederkommen, nicht halten.

Leipzig. Zwei Kinder von einer einfallenden Wank getroffen. Gestern vormittag führte in der Umdeaner Straße in Leipzig-Neulich eine 20 Meter lange Bretterplanke um, hinter der sich der Lagerplatz einer Kohlenhandlung befand. Wahrscheinlich war die Planke durch den Druck der hinter ihr gelagerten Kohlen zum Einbruch gebracht worden. Am Vor der Wank spielende Kinder, ein dreijähriger Knabe namens Köhler und ein gleichaltriger namens Rieb, wurden von der Wank getroffen. Der kleine Köhler erlitt schwere innere Verletzungen, während der kleine Rieb leichter verletzt wurde. Die Knaben wurden von Straßenpassanten aus ihrer gefährlichen Lage befreit und mittels Rettungswagen der Feuerwehr nach dem Diakonissenhaus gebracht. — In den gestrigen frühen Morgenstunden fand man in der elterlichen Wohnung in der Thümmelstraße die Kontoristin Dora Conrad vergiftet tot auf. Wahrscheinlich ist das 20 Jahre alte Mädchen beim Kaffeetoch von einem Unwohlsein befallen worden und hat dabei den Gaschlauch abgerissen.

Leipzig. Todesfall eines Fahrlehrers. Ein schwerer Motorradunfall, der leider ein Menschenleben forderte, ereignete sich am Sonntag nachmittag in der 13. Stunde auf der Chauffee Leipzig-Landau in unmittelbarer Nähe des Freizeithaus. Der 33 Jahre alte Fahrlehrer Oswald Gutt war mit einem seiner Schüler auf der Landstraße mit Fahrversuchen beschäftigt. Der Schüler fuhr auf seinem Kraftrad in flottem Tempo voraus. Gutt folgte ihm in kurzem Abstände auf seiner Maschine. Plötzlich geriet das Vorderrad der Schülermaschine in Schwingungen, die sich mehr und mehr verstärkten. Der Schüler stürzte, ohne dabei nennenswerten Schaden zu nehmen. Als Gutt den Unfall sah, bog er kurz seitwärts aus, um seinen Vordermann nicht zu überfahren. Er aber der Fahrlehrer seine Maschine stoppen konnte, kreiste er das Rad des Schülers. Gutt's Rad überfuhr sich. Der Lehrer wurde aus dem Sattel geschleudert, lag mit dem Kopf und der Schulter mit großer Wucht gegen einen Baum und stürzte in den Graben, wo er bewußtlos liegen blieb. Gutt ist kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus an den Folgen des Sturzes gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Chemnitz. Liebestragödie. Am Montag morgen wurden auf den Schienen in der Nähe der Station Hildersdorf ein Mann und ein junges Mädchen, anscheinend ein Liebespaar, von einem Zuge überfahren, ausgeleitet. Das Mädchen war bereits tot. Der Mann, der schwere Verletzungen erlitten hatte, gab noch Lebenszeichen von sich und wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt. Bei dem Schwerverletzten, fand man eine Postkarte auf den Namen Erich Schmidt lautend. Die weiteren Ermittlungen sind im Gange.

Chemnitz. Das Opfer der Chemnitzer Kommunisten. Bei dem von Kommunisten erlöschten Teilnehmer an der Kundgebung der RSDAP. am gestrigen Sonntag handelt es sich um den 24 Jahre alten Nationalsozialisten Kurt Gähler aus Eintracht. Gähler hat, wie gemeldet, einen Stich mit einem Messer in die Brust erhalten und ist zwei Stunden nach der Tat im Krankenhaus gestorben. Die anderen Verletzten sind außer Lebensgefahr. — Die Ortsgruppe Chemnitz der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei feierte eine Begehung von 500 M. für Angaben, die zur Ermittlung des Täters des bei den Zusammenstößen erschossenen Kurt Gähler führen können.

Schneidewitz. Ungültige Wahl. Bei einem Bürgerlichkeitsentscheid auf Auflösung des Gemeindeverordnetenkollegiums stimmten von 734 Wahlberechtigten 360 mit Ja, 84 mit Nein, 60 Stimmpettel waren ungültig. Das Gemeindeverordnetenkollegium ist damit aufgelöst. Die Neuwahl wird in einigen Wochen stattfinden.

Strasburg. Die 700-Jahrfeier unseres Ortes soll am 20. Juli d. J. feierlich begangen werden. Auf Anregung des Ortsbürgervereins fand dieser Tage eine Besprechung statt, an der Vertreter der Gemeinde, der Anhalt und der Ortsvereine teilnahmen. Geplant ist, in nächster Zeit einen Theaterabend zu veranstalten, dessen Ertrag als Grundstock für die Feier dienen soll. Die Feier soll mit Begegnungen

abend am 19. Juli bringen. Am Sonntag, dem Hauptfesttag: Begegnung, Feldgottesdienst und Pflanzung eines Gedächtnisbaums. Sodann Begegnung mit anschließendem Geländespiel.

Wismar. Seit mehreren Tagen tot im Bett. Dem Bewohner des Hauses Marktstraße 24 war aufzufallen, daß die im ersten Stockwohnende 68 Jahre alte Geliebte des Gatten Schmidt seit mehreren Tagen nicht mehr gesehen worden war. Man verständigte die Polizei, die einen Schloffer beauftragte, die Wohnung aufzubrechen. Man fand die alte Frau tot im Bett liegend. Sie war bereits vor mehreren Tagen infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Bad Stebenwerda. 12 000 M. Ueberfluß aus freigelegtem OBN. Im Anschluß an einen Vortrag über die Obstbaumpflege machte Landrat Möhrig interessante Mitteilungen über die Erfolge, die die Kreisverwaltung mit dem Anbau von guten Obstsorten an den Kreisstraßen gemacht hat. Dadurch, daß man nur bei wirklich guten Bodenverhältnissen Obstbäume anpflanzte, daß man ferner nur gute marktgängige Sorten besaß und daß man dem Bodenverhältnis eine dauernde sorgfältige Pflege zuteil werden ließ, seien recht betriebliche Ergebnisse erzielt worden. Der reine Ueberfluß habe im letzten Jahr für den Kreis Stebenwerda 12 000 M. betragen, und man rechnete damit, die Ergebnisse erheblich günstiger gestalten zu können.

Altenburg. Ein Gerüst kragt mit sechs Arbeitern in die Tiefe. Am Sonntag morgen brach in der Wappenschmiedfabrik in Bodenfeld bei Altenburg bei Reparaturarbeiten an der Papiermaschine ein Gerüst. Sechs Arbeiter, die auf dem Gerüst beschäftigt waren, kragten in die Tiefe. Auch eine schwere Waise, die sich ebenfalls auf dem Gerüst befand, kragte herab. Zwei der Arbeiter trugen Anzeichen davon, einer eine schwere Verletzung. In derselben Fabrik war erst vor einigen Tagen ein Maurer dadurch tödlich verunglückt, daß er in die Transmission geraten war.

Querfurt. Die „Kerstin“ aus Jmben. Es gibt noch Leute, die auf einen so die aufgetragenen Schwindler herabfallen, wie ihn die Ehefrau Martha Sawoski aus Querfurt aufsticht. Sie trat in der Zeit vom 23. Februar bis 3. März in Hofenstirnbad als „indische Kerstin“ auf. Bei einer „Königinlampe“, d. h. mit einer gewöhnlichen Taschenlampe, untersuchte sie die Leute, und meistens war das Ergebnis der Diagnose vernehmend: Magenkrebs, Tuberkulose usw. Die Schwindlerin verkaufte auch Heilmittel, namentlich zu einem phantastischen Preis. Die Heilmittel sind auch in anderen Orten der Provinz Sachsen und Anhalt aufgetreten.

Die Ablage der Deutschen Volkspartei an die SPD.

Dresden. Auf die Anfrage, welche die sozialdemokratischen Landesverbände unter dem 7. d. M. an den Landesvorstand der Deutschen Volkspartei gerichtet hatten und die dieser der volksparteilichen Landtagsaktion zur Beantwortung übergeben hatte, ist unter dem 17. d. M. der sozialdemokratischen Landtagsaktion, an Händen des Abg. Böchel, folgende Antwort abgegeben:

Nach Berechnung mit unserem Landesvorstand und unserem Landesverträtter, denen beiden die Aufsicht vorliegen hat, gestatten wir uns mitzuteilen, daß im Hinblick auf die gegenwärtige Gesamtlage und nachdem wir uns auf die Anfrage der Wirtschaftspartei bereit erklärt haben, in Verhandlungen über die von ihr vorgeschlagene Kandidatur Schick einzutreten, sowie in Rücksicht darauf, daß Ihre Anfrage vom 7. März 1930 an diese Partei nicht mit gerichtet worden ist, wir uns von den angetragenen Verhandlungen kein Ergebnis zu versprechen vermögen. Wir dürfen Ihnen überlassen, den Landesparlamentarismus der SPD. Sachstand von unserer Antwort in Kenntnis zu setzen.

Die Landtagsaktion der Deutschen Volkspartei.

Aus der Städtischen Bezirksversammlung.

Döschau. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des neugewählten Döschauer Bezirksamtes stand die Wahl des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden als 1. Punkt. Zum Vorsitzenden wurde Rittergutsbesitzer Franz-Gabriel, zum stellvertretenden Vorsitzenden Topfer Krieger Schmidt, einstimmig gewählt, die die Wahl annahmen.

Gemäß den Bestimmungen über die Verhältniswahl waren acht Ausschussmitglieder neu zu wählen. Es lagen zwei Wahlvorschlüge vor, und zwar der Wahlvorschlüge Brinckop und der Wahlvorschlüge Gramsch.

Am den ersten entfielen drei, auf den letzteren fünf Stimm. Mit 23 gegen 17 Stimmen wurde 1. Bürgermeister Dr. Sieblich, Döschau, zum Vorsitzenden des Ausschusses gewählt. Zum stellvertretenden Mitglied des Ausschusses wurde Dipl.-Ing. Berthold-Döschau gewählt.

Bei der Beratung „Dritter Nachtrag zur Biersteuerordnung des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Döschau vom 18. Mai 1929“ wies der Amtshauptmann darauf hin, daß sich ein in jeder Hinsicht einwandfreier Nachtrag für die Beteiligung der Gemeinden am Ertrag der Biersteuer wohl kaum finden lasse. Der Bezirksausschuß sei an der Auffassung gekommen, daß man die Biersteuererträge in vollem Umfange am besten dem Bezirksverband überlasse, wie das bereits in anderen Bezirksverbänden geschehen sei. Da sich die Bezirksumlage hierdurch entsprechend ermäßige, kämen die Erträge auch dann den Gemeinden zugute, und das sei um so mehr zu begrüßen, als im Rechnungsjahr 1930 mit einer bedeutenden Erhöhung der Bezirksumlage gerechnet werden müsse. Selbstverständlich solle die Stadt Döschau den vollen Biersteuerertrag aus dem in Stadtgebiet zum Verbrauch abgegebenen Bier weiterhin erhalten.

Des weiteren beschloß der Bezirksrat, die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Vorlage eines neuen Landesfinanzausgleichsgesetzes, unbeschadet der Interessen der Bezirksgemeinden, die berechtigten Belange der Bezirksverbände zu wahren und besonders auf eine gegenüber dem bisherigen Rechtszustand bedeutend erhöhte Umverteilung von Reichssteuererträgen an die Bezirksverbände bedacht zu sein.

Schließlich hatte noch die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei einen Antrag eingebracht, der die Aufnahme einer Wohnungsbauleihe von 300 000 M. forderte. Gegen die Beratung des Antrags erhob sich jedoch Widerspruch, so daß der Antrag nicht behandelt werden konnte.

Bei Regen, Wind u. Schnee
NIVEA
CREME
gegen spröde Haut

Frau Mode im Frühlings-Kleide

zeigen wir in unseren 8 Schaufenstern!

Wir bitten um Besichtigung und
rege Kaufbeteiligung

Damen-Mäntel
Kleider-Stoffe

Modische Neuheiten
wie: Perikragen und Tassen, Schultertücher
Blumen und Besätze

Gebr.
Riedel
haben den billigen Namen

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt

Paul Förster
Dora Förster
geb. Böhner

Riesa-Glaubitz

März 1930

Riesa

Danksagung.

Nachdem wir unseren lieben Entschlafenen

Martin Richter

zur letzten Ruhe gebracht haben, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen, die uns in unserem tiefen Schmerz ihre Teilnahme durch Wort, Blumenschmuck und letztes Geleit bekundeten, herzlichst zu danken.

Besonderen Dank seinen früheren Berufskollegen der Firma Heine & Co., dem Deutschen Turnverein Gröba und dem Schachklub Gröba 1926 für Kranzpenden, letztes Geleit und ehrenvollen Nachruf, sowie dem Posaunenchor für ergreifende Musik und den lieben Hausbewohnern für die Kranzpende und erwiesene Teilnahme. — Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan.

Riesa-Gröba, 18. März 1930.

Martha verw. Richter
nebst Hinterbliebenen.

Dank.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden unseres
lieben Vaters

Herrn August Lämmel

ihre Anteilnahme besiegten und dadurch unseren
Schmerz zu lindern suchten, hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Riesa-Morzdorf, 18. März 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die wohlthunenden Worte des Trostes und der
Teilnahme an unserem Schmerz, sowie für die Ehrungen
und Zeichen der Wertschätzung unseres so lieben un-
vergeßlichen Entschlafenen, des

Polizei-Oberkommissars

Herrn Theodor Weidling

denken wir allen von ganzem Herzen.

Riesa, den 18. 3. 1930.

In tiefer Trauer
Frieda verw. Weidling
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.



Bedenke, daß du ein
Deutscher bist!
Donnerstag, 20. März, 8 Uhr
abends in Gäßnersaal zum
115. Geburtstag des Reichs-
kanzlers Fürsten Otto v. Bismarck
Bismarck-Fest.

Die Gedenkrede hält der Vertreter
Finlands, der Vorsitz der Vereinigten
Vaterländischen Verbände Deutschlands, Gene-
ralmajor a. D.

Graf Rüdiger von der Goltz.

Dazu wird Generalmajor a. D. Hans Weigen-
bauer von und zu Riefa eigene vaterländische
Dichtungen sprechen.

Orpheus-Orchester. — Gemeinsamer Gesang.
Deutschbewußte Männer und Frauen aus
Stadt und Land sind herzlich eingeladen.
Eintritt 50 Pf. Alldeutscher Verband.

Schulranzen

aus bestem Stoff- und Vollreißleder
laufen Sie zu den billigsten Preisen im
Lebervarenhaus Mittag, am Capitol.

Wir machen unsere Mitglieder nochmals darauf aufmerk-
sam, daß unsere diesjährige

General-Versammlung

morgen Mittwoch, den 19. März, nachmittags 5 Uhr
in der „Elbterrasse“ stattfindet.

Gewerbebank Riesa
eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Für die ehrenvollen Beweise und Glück-
wünsche an unserer Vermählung sagen wir
hiermit allen

herzlichsten Dank.

Riesa, März 1930.
Gerhard Hiesche u. Frau Erna geb. Hoffberg.

Am Sonntag nachmittags 4 Uhr ver-
schied ganz plötzlich und unerwartet nach
kurzem schweren Leiden unser lieber Sohn,
Bruder und Schwager

Paul Otto Zieger

im blühenden Alter von 21 Jahren.
Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.
Gröba, den 17. März 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag
1/1 Uhr statt.

Für die vielen Beweise der Liebe, Verehrung und Teilnahme beim
Heimgang unseres herzensguten, unvergeßlichen Vaters, des Privat

Wilhelm Michel

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Röderau, 18. 3. 1930.

In stiller Trauer
Familie Edwin Michel
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Beim Heimgang unseres lieben Gatten und Vaters, Herrn

Friedrich Alwin Rothe

sind uns unendlich viel Beweise der Liebe und Anteilnahme
und dem geliebten Entschlafenen so große Ehrungen zu teil ge-
worden, daß es uns drängt, hierdurch unseren tiefempfun-
densten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Riesa, 18. 3. 1930.

Frieda verw. Rothe geb. Liebold
Friedel Schumann geb. Rothe
Willy Schumann.

Erschlingsausstellungen
in jeder Preislage

Ernst Müller Nachf.
Inh. Paul Wende

Ich empfehle stets frisch:

Kaffee — Kaffee Hag

See, Kaffee

Schokoladen

Zuckerwaren, Bräunnen

verschiedene Artikel

zum Füllen der Chokolade

sowie gut gelagerte

Zigarren

Zigaretten, Tabake

von nur ersten Firmen.

Vorteilhafte Bezugnahme

für Niederbräunnen.

Zigarrenhaus

Paul Friedrich

Goethestr. 15 Tel. 311.

Trauerdrucksachen liefern schnellstens
Langer & Winterlich, Riesa

Am 14. März 1930 verschied nach
langer, mit unendlicher Geduld ertragener
Krankheit unsere liebe Jugendfreundin

Else Wittig

Tiefbewegt betrauern wir ihren allzu-
frühen Heimgang und ruhen ihr ein „Ruhe-
sankt“ in ihre stille Gruft nach.

Die Jugend von Kobeln.

Reinrentner- und Invalidenfürsorge.

Abg. Berlin. Bei der Beratung des Nachtragsetats des Reichsarbeitsministeriums im Haushaltsausschuss des Reichstages fragte Abg. Schulz-Brumberg (Dnat.), warum im Nachtragsetat kein Betrag für die Rentenversicherung erscheine. — Abg. Gahlacher (Dnat.) begründete einen Antrag, bestimmte Einnahmen aus der Lohnsteuer, die ursprünglich den Zwecken der Invalidenfürsorge zugute kommen sollten, zur Deckung der Rentenversicherung für Arbeitslose zu verwenden. Auch sollen für diesen Zweck bestimmte aus den Reineinnahmen aus Zöllen zur Verfügung stehende Mittel verwendet werden.

Reichsarbeitsminister Wiffel: Ein Gegenentwurf, der die Rentenversicherung zum Gegenstand hat und einen gewissen Rechtsanspruch zuläßt, liegt bereits dem Reichstag vor, doch hat dieses die Beschlußfassung solange ausgesetzt, bis über die Finanzlage des Reiches und die Strukturveränderung Klarheit geschaffen ist.

Dem Antrage des Abg. Dr. Gahlacher gegenüber weist der Minister darauf hin, daß es der Haushaltsausschuss bisher nicht abgelehnt habe, bei der Beratung der einzelnen Etats geltende Besätze zu ändern, was diese Anträge aber bezwecken. Der Reichstag hatte bei der Festsetzung der Lohnsteuer auf den Höchstbeitrag von 1500 Millionen beschlossen, aus den Ueberschüssen 75 Millionen der knappschaftlichen Versicherung zuzuführen und den Rest 64 zum Zwecke von 60 Millionen für den Ausbau der Invalidenfürsorge zu verwenden. Der Antrag Dr. Gahlacher würde eine vollständige Verschiebung der Lastenverteilung hervorrufen, denn nach ihm müßten auch die Arbeitnehmer mit dem kleinsten Einkommen zum Ausbau der Invalidenfürsorge herangezogen werden, weil es ja bei der Beitragspflicht zur Invalidenfürsorge keine Grenze nach unten gibt. Die Grundzüge von Treu und Glauben würden dadurch erschüttert.

Staatssekretär Schäffer (Reichsfinanzministerium) fährt aus: Der Grund, der den Reichstag veranlaßt hat, die 22,5 Millionen Mark für die Arbeitslosenversicherung aus den Beiträgen der Lohnsteuer zu entnehmen, war die Finanzlage des Reiches, die insbesondere durch die unvorhergesehene große Inanspruchnahme durch die Reichsanhalt für Arbeitslosenversicherung äußerst schwierig geworden war. Im Voranschlag für 1929 waren für die Reichsanhalt 150 Millionen vorgesehen. In diesen traten noch weitere 222 Millionen im Nachtragsetat hinzu. Auch dieser Betrag wird sich voraussichtlich noch um 40 Millionen erhöhen. Die Reichsregierung hat aus diesem Grunde sich dem einstimmigen Beschluß des Reichstages angeschlossen.

Ministerialdirektor Brest erklärt, daß im ordentlichen Haushalt ein Beschäftigter von über 200 Millionen Mark sich nicht etwa nachträglich durch überplanmäßige Ausgaben herausgestellt hat, sondern schon als Beschäftigter eingeleitet wird, ohne daß auf der anderen Seite eine Deckung besteht. Die preussische Regierung denkt nicht daran, die Leistungen der Invalidenfürsorge oder Arbeitslosenversicherung herabzusetzen. Sie ist im Gegenteil der Meinung, daß es wirklich nicht angeht, und daß es ganz unerhörl. ist, von einem rentnerlichen Wohlleben zu sprechen. Diese Gründe haben den Reichstag veranlaßt, das Defizit nicht noch um weitere 22,5 Millionen Mark zu erhöhen.

Abg. Karlsen (Soz.) erklärt: Jetzt will die Regierung diesen Beschluß inschieben und die Mehrerträge aus der Lohnsteuer zur Sanierung der Reichsfinanzen benutzen, die bisher der Invalidenfürsorge zugute kamen. Die Sozialdemokratie lehnt diese Streichung am Sozialetat ab.

Genso vertrat Abg. Schwarzer (Wap. Sp.) die Auffassung, daß die aus den Ueberschüssen der Lohnsteuer für die Invalidenfürsorge bestimmten Mittel nicht zum Ausgleich der Haushaltsausgaben des Reiches verwendet werden dürfen.

Abg. Bernhardt (Dem.) war auch der Ansicht, daß es zu weit ginge, wenn jetzt auf Kosten der Invalidenfürsorge die Reichsfinanzen saniert werden sollen. Hierauf verlas er sich der Ausspruch.

Unter dem Hammer.

Sprechende Zahlen über die Lage der Landwirtschaft.

W. Die seit der Inflation steigende Unrentabilität der Landwirtschaft hat zu einer ständigen Erhöhung der Zahl und des Umfangs der Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und Grundstücke geführt. Ingesamt liegt die Zahl der Zwangsversteigerungen von landwirtschaftlichen Grundstücken jeder Größe von 525 im Rechnungsjahr 1924/25 (1. April bis 31. März) auf 2067 Grundstücke im Jahre 1928/29. Der Fläche nach liegt in derselben Zeit die Ziffer von 2172 auf 60 482 Hektar. Um bewußt in der Deffektivität den Einbruch einer Teilkrise in der Landwirtschaft entgegen zu wirken, wird vielfach behauptet, daß sich Zwangsversteigerungen vorzugsweise auf die Großbetriebe erstrecken und daher in der Weitzahl auch die Großbetriebe zusammenrechnen. Die Zahlen über die durchgeführten Zwangsversteigerungen beweisen aber gerade das Gegenteil. Vom Jahre 1924 bis zum Rechnungsjahr 1928 bis 1927 stiegen die Zwangsversteigerungen der Großbetriebe unter 2 Hektar von 429 auf 1688, um dann von 1490 im Jahre 1927/28 auf 906 im Rechnungsjahr 1928/29 etwas abzunehmen. Das erste Halbjahr 1929/30 zeigt aber schon wieder ein Aufleben. Eine ständige Zunahme zeigt sich 618 zum Halbjahr 1929/30 unter den bäuerlichen Betrieben zwischen 2 u. 50 Hektar, wobei a. B. die Zahl der jährlich versteigerten Betriebe in der Größenklasse 5 bis 20 Hektar von 44 auf 687 bis zum Jahre 1928/29 anstieg. Demgegenüber stieg die Zahl der Großbetriebe über 200 Hektar von 2 im Jahre 1924/25 auf 54 im Jahre 1928/29. Schon daraus ist zu ersehen, daß von einer Teilkrise nicht gesprochen werden kann, sondern sich gerade unter dem Bauern die Zahl der Zwangsversteigerungen sehr erhöht. Die Gesamtziffer zeigt von 1928/27 auf 1928/29 ein leichtes Absinken der Zahl der Zwangsversteigerungen. Dieses Absinken ist aber nur auf die Abnahme der Versteigerungen unter den allergeringsten Betrieben unter 2 Hektar zurückzuführen. Dagegen ist die Zahl der Zwangsversteigerungen der Betriebe über 2 Hektar ständig scharf angestiegen. Auch im laufenden Wirtschaftsjahr wird, wie die bisherigen Statistiken zeigen, mit einem weiteren scharfen Ansteigen gerechnet werden müssen. Am ausgeprägtesten ist das Ansteigen in den mittelbäuerlichen Betrieben von 5 bis 50 Hektar.

Noch wesentlich härter als die Zahl der Zwangsversteigerungen ist die Gesamtfläche der zwangsversteigerten land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke gestiegen. Dies ist naturgemäß die Folge der steigenden Zahl der Betriebe über 100 Hektar. Unter den Betrieben von 20 bis 50 Hektar liegt die Zahl von 181 im Jahre 1924/25 auf 5658 im Jahre 1928/29. Die Versteigerungszahlen im ersten Halbjahre 1929/30 von 8779 lassen bereits ein weiteres Anwachsen erkennen. Die Zahl der Zwangsversteigerungen unter den Betrieben von 200 Hektar und mehr liegt von 682 Hektar 1924/25 auf 22 540 Hektar 1928/29. Auffallend hoch ist die Fläche der in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres versteigerten landwirtschaftlichen Grundstücke; wurde

Der deutsch-polnische Handelsvertrag unterzeichnet.

Warschau. Der deutsch-polnische Handelsvertrag ist am Montag abend unterzeichnet worden. Für Deutschland unterzeichnete der Gesandte Kausch und für Polen der Bevollmächtigte v. Zwardowski.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag.

Berlin. (Telunion.) Im Anschluß an die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages berichten Berliner Blätter außer den schon bekannten Punkten aus dem Inhalt noch folgende Einzelheiten aus Warschau: Der Vertrag ist auf ein Jahr und mit monatlicher Kündigungsklausel geschlossen. Der Vertrag enthält für die deutsche Seite zwei Sonderkündigungsrechte; das erste Sonderkündigungsrecht ist für den Fall berechnet, daß Polen, wie tatsächlich geplant ist, eine besondere Umwälzung auf gewisse Waren einführt. Das zweite kurzfristige Sonderkündigungsrecht steht der deutschen Regierung zu, sofern Polen entgegen den Vertragsbestimmungen durch die Ausfuhr seines Rohstoffkontingents den deutschen Preismarkt für Rohstoffe verengt. In diesem Falle ist die deutsche Regierung berechtigt, schon am 2. Tage durch Kündigung die polnische Einfuhrgrenze zu sperren.

Besonders hervorzuheben ist die Anerkennung der Konventionen, die in den polnischen Verträgen mit der Tschechoslowakei und Frankreich, den beiden Hauptkonkurrenten also, enthalten sind. Die Deutschland aus gesprochenen Hauptkontingente von dem allgemeinen polnischen Einfuhrverbot betroffenen Getreide, Saatkartoffeln, Obst, Konerven, Weine aller Art, Fische, Rauchwaren, Porzellan, Verleumdungstraktwagen, Motorräder, zahlreich Textilwaren, Galanterie- und Kleiderwaren, sowie Maschinen, die für Deutschland für Maschinen und Apparate, die einer Einfuhrerlaubnis bedürfen, einen autonomen Zollnachschlag von 65 Prozent erhält. Die Einfuhr von Maschinen und Apparaten benötigt aber eine spezielle Erlaubnis des polnischen Handelsministeriums. Was das polnische Schweinekontingent be-

trifft, so gelangen weder lebende Schweine noch Schweinefleisch auf den freien deutschen Markt. Nach Ostpreußen kommt überhaupt kein Schweinefleisch.

Besonders hervorzuheben muß noch werden, daß bei der Einfuhr deutscher Waren das Ursprungszeugnis nicht mehr gefordert wird. Die Kontingente, die Polen erhalten hat, sind außer dem Schweine- und Rohstoffkontingent noch ein Schrotteinfuhrkontingent von 125 000 Tonnen, sowie ein Einfuhrkontingent von Get., Teer- und ein Ausfuhrkontingent von 10 000 Zentnern Meiserezeugnissen. Das Niederlassungsrecht ist nach dem Abkommen vom September 1928 beibehalten. Zugelassen sind alle Kaufleute und alle Anwälte, die höhere Dienste leisten. Alle Angehörigen der freien Berufe, Ärzte, Hebammen, Rechtsanwälte, ferner eine monatliche Einreise für jedermann ohne Rückfrage, Sonderbestimmungen für die Einreise in die Grenzzone bestehen nicht.

Nach der Unterzeichnung des Vertrages wurden die beiden Unterhändler vom Ministerpräsidenten Bartels in Audienz empfangen.

Gründung einer deutsch-polnischen Handelskammer

Breslau. (Funkpruch.) Nachdem der Handelsvertrag mit Polen zum Abschluß gekommen ist, hat der im Mai 1927 gegründete deutsch-polnische Wirtschaftsbund mit dem Sitz in Breslau nach Fühlungnahme mit den maßgebenden Wirtschaftsvertretungen seine Umwandlung in eine deutsch-polnische Handelskammer vollzogen. Die handelsgerichtliche Eintragung ist bereits erfolgt. Vorsitzender ist der Präsident der Industrie- und Handelskammer Breslau und Mitglied des Reichswirtschaftsrates Dr. jur. Ing. h. c. Grund. In der in Kürze einzuberufenden Generalversammlung soll die Ausdehnung des Tätigkeitsbereiches der Handelskammer beschlossen werden. Der Vorstand wird erweitert insbesondere durch die Vertreter der Spitzenverbände und führende Persönlichkeiten aus dem Reich. Eine Zweigstelle ist in Berlin errichtet worden.

Das Reichsministergesetz vom Reichstag angenommen.

Siebelungs- und Angestelltenfragen im Reichstag.

Abg. Berlin, 17. März, 4 Uhr.

Auf der Tagesordnung der Montagssitzung des Reichstages stand die dritte Beratung des

Reichsminister-Gesetzes.

Vorberatungen lagen nicht vor. In der Einzelberatung wurden die kommunistischen Änderungsanträge abgelehnt.

Die Schlussabstimmung wurde am Dienstag vertagt. Angenommen wurde die Ausschuss-Empfehlung, nach der zurückgetretene Minister, die aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen sind, nach Möglichkeit in für sie geeignete Reichsbeamtenstellen angestellt werden sollen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über

Zulassung aus Reichsmitteln

für die Anmietung von Landarbeitern.

Abg. Jäger (Soz.) äußert sich über Mängel in der Praxis der Landarbeitervermittlung. Wichtig seien die Arbeiter nicht in der Lage, die mit dem Eigengeheim übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Abg. Kug (Komm.) bezieht sich auf die jetzige Handhabung der Landarbeitervermittlung als höchst unbefriedigend. Abg. Behrens (Chr.-Nat. Arb.-G.) beklagt den Zustand der meisten Werkswohnungen, besonders in der Landwirtschaft der Ostprovinzen. — Das vorliegende Gesetz bringe immerhin einer großen Zahl von Landarbeitern eine Besserung der Wohnungsverhältnisse.

Abg. Freilich v. Nüchtersen (Dnat.) widerspricht der Meinung, daß die Landarbeiterwohnungen besonders schlecht seien. Wenn jeder Staat seine Pflicht in der Wohnungsfrage so erfüllt hätte, wie die Landwirtschaft, so lände es besser in Deutschland. Der landwirtschaftliche Arbeiter müsse allerdings auch vom Arbeiter Treue und Ehrlichkeit verlangen (Ein Besucher der Publikumstribüne klafft Beifall und wird deshalb vom Präsidenten lobend gerügt).

Abg. Schmidt-Copend (Soz.) erklärt, daß jeder zehnte organisierte Landarbeiter einen Reichsbrief mit seinem Arbeitgeber habe und daß von 10 000 Reichsbriefträgern dieser Art 9000 zugunsten der Arbeiter entschieden worden seien.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung angenommen, dazu eine Ausschuss-Empfehlung, wonach die Tilgungsklausel für die Darlehen für Landarbeiter-Eigenheime allgemein auf 30 Jahre festgelegt werden soll.

Zur ersten Beratung kommt dann der Gesetzentwurf zum

Ausbau der Angestelltenversicherung.

Der Entwurf erweitert die Selbstverwaltung und verbessert die Versicherungsleistungen für die Angehörigen von Verarbeitenden. Im Falle der Scheidung oder Auflösung der ehelichen Gemeinschaft soll die frühere Ehefrau des Versicherten eine Witwenrente erhalten. Die Eltern und Großeltern sollen eine Rente bekommen, wenn sie vom Versicherten vorwiegend aus seinem Arbeitsverdienst unterhalten werden und bedürftig sind. Weibliche Versicherte sollen bei der Witwenrente die Hälfte der Beiträge auch dann erstattet erhalten, wenn die Witwenrente bei der Witwenrente noch nicht erfüllt ist. — Redakteure werden von der Versicherungspflicht befreit.

doch im ersten Halbjahr 1929/30 mit 48 048 Hektar nahezu der Umfang der zwangsversteigerten Grundstücke über zwei Hektar des ganzen Rechnungsjahres 1928/29 (49 854 Hektar) erreicht.

Der Umfang der Zwangsversteigerungen tritt besonders dann in Erscheinung, wenn man die versteigerte Fläche auf die Gesamtfläche der einzelnen Betriebsgrößenklassen bezieht. In den letzten 4 Jahren sind danach 155 Prozent der gesamten land- und forstwirtschaftlich benutzten Fläche unter dem Hammer geraten. Besonders hart ist der mittlere Besitz von 100 bis 200 Hektar getroffen, der 21,8 Prozent seiner Fläche eingebüßt hat. b. h. bei Fortdauer der Agrarkrise wird der mittlere Besitz innerhalb eines Jahrzehntes im Durchschnitt mindestens einmal den Besitz wecheln. Die bevölkerungspolitischen und wirtschaftlichen Nachteile einer solchen Entwurzelung sind gegenwärtig noch kaum abzumessen.

Abg. Fran Krendice (Komm.) erklärt, auch der vorliegende Entwurf befreite keinesfalls die vielen Ungerechtigkeiten und Mängel der Angestelltenversicherung. — Die Vorlage wird dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Gegen 5 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Dienstag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Schlussabstimmungen über das Republikanengesetz und über das Reichsministergesetz. — Der Vorschlag des Präsidenten, unter Verzicht auf den ersten Einspruch die erste Beratung der Zoll- und Steuerentwürfe auf die Tagesordnung zu setzen, scheitert an dem Einspruch der Kommunisten.

Aus dem Zepelinzimmer des Reichstags.

b. Berlin. Von besonderer parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Im Zepelinzimmer des deutschen Reichstages traten am Montag nachmittag 3 Uhr die Fraktionsführer und Finanzsachverständigen der Parteien der großen Koalition mit der Reichsregierung zu einer Besprechung zusammen, um endlich die langwierige Verhandlung über die brennenden Finanzfragen zu erzielen. Die Führung der Deutschen Volkspartei war aufgefordert worden, für diese Sitzung praktische Vorschläge zur Lösung der Arbeitslosenversicherungsfrage, der Bedienung des Reichshaushaltes und der Ausarbeitung eines Sparprogramms zu machen. Wie diese Vorschläge ausfielen, läßt sich nicht erraten. Als Unterlage für eine Verständigung unter den Fraktionen der großen Koalition waren sie nicht zu gebrauchen, wohl aber als Basis eines Finanzprogramms für den unmittelbar bevorstehenden Parteitag der Deutschen Volkspartei im Mannheim.

In den Reihen der Weimarer Koalition ist man über die Taktik der Deutschen Volkspartei sich jetzt völlig im Klaren. Es gibt kaum einen Politiker mehr, der glaubt, daß vor dem Mannheimer Parteitag der Deutschen Volkspartei eine Verständigung mit Dr. Schulz und Genossen zu erzielen ist. Die am Montag gemachten Vorschläge der Deutschen Volkspartei müssen von den übrigen Fraktionen zur Kenntnis genommen und durchberaten werden. So geht ein Tag nach dem anderen verloren. Am 25. ds. Mts. müssen aber die Zoll- und Steuerentwürfe zur Ausbalancierung des Reichshaushalts für das Jahr 1930/31 parlamentarisch verabschiedet sein, wenn nicht ein ungeheurer Wirrwarr gleich vom ersten Tag des neuen Haushaltsjahres an entstehen soll. Die Taktik der Deutschen Volkspartei nimmt dem Parlament immer mehr die Möglichkeit einer rechtzeitigen Verabschiedung der genannten Gesetze. Die bayer. Volkspartei und das Zentrum, deren Geduld aufs äußerste angepannt scheint, drängt ebenso wie die Deutschen Demokraten und die Sozialdemokraten auf eine möglichst umgehende Klärung der Lage. Das Zentrum ist in seiner beneidenswerten Situation. Das gleiche kann von der bayerischen Volkspartei gesagt werden.

Es erscheint unter den gegebenen Verhältnissen keineswegs ausgeschlossen, daß der Herr Reichspräsident von Hindenburg in den nächsten Tagen eingreift, um den Willen zur Verständigung zu fördern, damit die Zoll- und Steuerentwürfe rechtzeitig unter Dach gebracht werden und die neuen Steuern vom 1. April ds. Js. an auch tatsächlich in die Reichskassen fließen.

Surchtbare Schiffstataktrophe.

New York. (Funkpruch.) Nach einer Meldung der Associated Press aus Bogota haben infolge eines Brandes auf dem Dampfer „Guaramanga“, der im Magdalena-Strom vor Anker lag, mindestens 20 Fahrgäste und mehrere Mann der Besatzung den Tod gefunden. Der Dampfer hatte Petroleum geladen. Das Feuer brach nachts aus, was die Panik unter den Fahrgästen vergrößerte. Ein Teil von ihnen wurde niedergetrampelt, andere sprangen in den Fluß, wo sie ertranken oder in dem auf dem Wasser brennenden Petroleum verbrannten. Der Kapitän fand den Tod in den Klammern.

Vollgewaltige Propaganda und deutsche Außenpolitik.

Die offizielle bolschewistische Presse in Sowjetrußland hat in diesen Tagen im Anschluß an die Annahme der Donnerstagseingabe die Befürchtung ausgedrückt, daß Deutschland sich infolge seiner damit erreichten Annäherung an die Westmächte nicht mehr an den Kapitalverkehr gebunden fühle, sondern in die von den Westmächten gebildete antibolschewistische Front einzusetzen sei, die mit Nachdruck an einem Sturz des bolschewistischen Regimes arbeite. Davon kann natürlich gar keine Rede sein. Deutschland steht nach wie vor auf dem Boden des freundschaftlichen Verständnisses mit Rußland, mit Rußland weiter freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Aber es ist nicht gewillt, weiter in der Weise, wie das bisher geschehen ist, die Freundschaftsbeziehungen durch die Bolschewisten auszunutzen zu lassen. Sowjetrußland hat seine Freundschaft zu Deutschland immer nur als Freibrief dafür betrachtet, Deutschland um erhebliche Beiträge für seine schwer notleidende Wirtschaft anzusuchen, den deutschen Konserven in Sowjetrußland alljährlich Schwierigkeiten zu machen und eine ungehemmte bolschewistische Propaganda in Deutschland auszuüben.

Dah unter diesen Umständen der Reichsaussenminister Dr. Curtius sich endlich entschlossen hat, eine deutliche Warnung an den sowjetrussischen Botschafter in Berlin, Krestinski, zu richten, ist sehr zu begrüßen. Sie hatte die Mitteilung zum Gegenstand, daß Deutschland künftig die Betätigung der kommunistischen Internationale auf das Konto der Sowjetregierung legen werde. Infolgedessen werde sie alle von der kommunistischen Internationale ausgehenden Propagandamittel als von der Sowjetregierung ausgegangen ansehen und ihr Verhalten zu dieser Regierung danach richten. Die Sowjetpresse hat diese Unterredung natürlich dementiert und ihren Inhalt so wiederzugeben, als habe es sich lediglich um eine Unterhaltung über die sämtlichen Schwierigkeiten gehandelt, wobei hauptsächlich russische Beschwerden zur Sprache gekommen seien. Aber in Wahrheit hat sich die Unterredung nicht so abgepielt. Die wenig freundliche Kritik, die die deutschen Presseausführungen dieser Tage in Sowjetrußland gefunden haben, das Vorgehen gegen die deutschen Kirchen in Sowjetrußland und schließlich der von russischer Seite inspierte „Weltkampftag“ geben dem Reichsaussenminister genügend Gelegenheit zu ernsthaften Vorstellungen an die sowjetrussische Obrigkeit, die die Machtübernahme in Moskau nicht darüber im unklaren gelassen haben dürften, daß es Deutschland durchaus ernst mit seiner Warnung sei. Es ist nicht so, daß Deutschland sich aus freien Stücken in die antibolschewistische Front einreißt, aber Deutschland wird durch die sowjetrussischen Verboden allmählich immer mehr in die allgemeine Abwehrbewegung gegen den Bolschewismus hineingezogen.

Dabei legt die deutsche Regierung nach wie vor auf die Erhaltung der vertrauensvollen und freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetregierung unerminderten Wert und denkt nicht daran, daß das Geis der Handlung von anderen Mächten diktiert zu werden. Aber für diese politische Haltung müssen natürlich gewisse Voraussetzungen gelten, die vor allem an die Haltung der Gegenseite geknüpft sind. Man verlangt in Deutschland, daß die bolschewistische Propaganda bei uns aufhört und daß sich von außen dirigierte Bewegungen, wie der „Weltkampftag“, nicht mehr ereignen. Wir brähen uns einfach selbst um Leben, wenn wir hier ruhig weiter zulassen. Die inner-russische Propaganda gegen alle deutschen Staatsmänner und Einrichtungen ist äußerst verwerflich, zumal man andererseits von der Sowjetregierung aus gute Beziehungen zu denselben Staatsmännern und Einrichtungen zu pflegen beabsichtigt sein muß. Es darf nicht mehr so sein, daß Deutschland allein der gebende Teil ist und daß Rußland gegen dasselbe Deutschland, von dem es nur Wohlthaten erfährt, mit den Mitteln wüthet, die es will. Das mögen sich die Sowjetleute gesagt sein lassen.

Rücktritt des polnischen Kabinetts genehmigt.

Warschau. Der Staatspräsident hat dem Kabinettsentwurf am Montagabend den erbetenen Rücktritt bewilligt und Prof. Barthel und die einzelnen Minister mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

Kritische Lage der englischen Regierung.

London. (Telunion.) Vor Beendigung der Ausschussverhandlungen der Bergbauvorlage wird es am Donnerstag nachmittag noch einmal zu einer kritischen Abstimmung über die Bergbauvorlage kommen. Die Regierung hat die beiden Oppositionsparteien jedoch wissen lassen, daß sie die diesmalige Abstimmung über einen Antrag, der die Bestimmung auf Festsetzung von Mindestlöhnen in den Bezirken zu beilegen sucht, als entscheidend ansieht. Die Liberalen werden deshalb Dienstag die Lage prüfen, da ein Zusammengehen mit den Konservativen zu einer Niederlage der Regierung führen müßte. Für diesen Fall ist von der Regierung angedeutet worden, daß sie nicht zurücktreten, sondern die Bergbauvorlage ganz fallen lassen werde. Aber praktisch ist dieser Ausweg kaum gangbar, da die 40 Abgeordneten der Bergarbeitervereine den allerhöchsten Druck auf das Kabinetts ausüben. „Daily Mail“ spricht von Vorbereitungen von Neuwahlen. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Zweckmäßigkeit solcher Wahlen innerhalb der Konservativen sehr verschieden beurteilt wird.

Schwere Tumulte.

Eine landwirtschaftliche Zwangsversteigerung auf Biegen geblieben.

Putbus. In einer für Montag, den 17. März angelegten Inventarversteigerung in Gräbde bei Ramin auf Rügen erschienen etwa 500 Bauern. Als die Versteigerung beginnen sollte, hat niemand, um den Auktionator bei seinen Aufforderungen zu überhören, wurde von der Menge das Deutschlandlied gesungen. Als dann der Vertreter des Stralunder landwirtschaftlichen An- und Verkaufvereins, für den die Auktion stattfinden sollte, ein Gebot machte, wurde er verprügelt und entkam nur dank der Hilfe eines Landwirtsführers. Die Bauern begaben sich dann ruhig wieder nach Hause.

Reimer der hiesigen Gegend und Bevölkerung geben die Lage als äußerst ernst an, da nach sehr viele landwirtschaftliche Zwangsversteigerungen bevorstehen. Unter diesen Umständen rechnet man mit der Möglichkeit erster Unruhen.

Der Erzbischof von Bernon gestorben.

Paris. Der Erzbischof von Bernon, Monseigneur Chaminade, ist am Montag nachmittag im Alter von 71 Jahren gestorben.

Politische Tagesübersicht.

Deutscher Bundestag. Die Zentrumsfraktion des Reichstages nahm am Montagabend einen Bericht ihrer Finanzsachverständigen über die im Laufe des Jahres erfolgten Verhandlungen entgegen. Abgesehen von einigen untergeordneten Punkten ist eine Übereinstimmung zwischen den Parteien nicht festzustellen.

Der Präsident des Mecklenburg-Strelitzer Landtags zerschlugen. Zur Geschäftsordnung der Montagssitzung des Mecklenburg-Strelitzer Landtags lag ein Antrag der Deutschnationalen Fraktion vor, in dem der Rücktritt des Landtagspräsidenten gefordert wurde, weil dieser durch einen in der Berliner Montagspost unter der Überschrift: „100 Kilometer von Berlin“, von Mecklenburg-Strelitz, der staatsrechtliche Natur des Landes, das am leuchtend registrierten Land“ veröffentlichten Aufruf das Ansehen und die finanziellen Interessen des Landes Mecklenburg-Strelitz auf schwerste Weise schädigt. Landtagspräsident Dr. Koch erklärte nach vor Eintritt in die Tagesordnung seinen Rücktritt. Zum Landtagspräsidenten wurde der Sozialdemokrat Barthel gewählt.

Ein Sowjetkrieger bei Brüssel verhaftet. Der 46 Jahre alte Russe Semul Curisoff wurde am Montag vormittag unter dem Verdacht der Spionage zugunsten der Sowjetunion verhaftet. Curisoff trägt unter dem falschen Namen Simon Barman auf seinem kürzlich erworbenen Schloß Lindebeck einige Kilometer von Brüssel entfernt. Er behauptet, wie es heißt, ein Vermögen von 80 Mill. Frs. In seinem Schloß wurden zahlreiche Urkunden beschlagnahmt.

Streichen von russischen Bannern verboten. — Zwei entlassen? Die von der polnisch-sowjetrussischen Grenze gemeldet wird, hat die G.P.U. wieder 42 Dorfbewohner, die aus Sowjetrußland flüchten wollten, verhaftet und unter militärischer Bedeckung in die Richtung der Station Delfa verführt. Drei Bauern seien, wie von polnischer Seite hätte beobachtet werden können, unterwegs erschossen worden.

Streikentwässerungen von Arbeitlosen in Budapest. Nach der von den Sozialdemokraten am Sonntag veranstalteten Parade, die in voller Ruhe verlief, sammelte sich nachmittags in den Straßen eine mehrhundertköpfige Menge, die unter den Rufen nach Arbeit und Brot durch die Straßen zog. Da der Aufforderung der Polizei zum Auseinandergehen nicht Folge geleistet wurde, gingen die Schutzmänner mit blanker Waffe vor. 21 Aufständische wurden verhaftet. In den späten Abendstunden war die Ruhe wieder hergestellt.

Eisenbahnverkehr in Argentinien. Der Eisenbahnverkehr geriet in ganz Argentinien infolge der ständigen Streiks und Sabotageakte ins Stocken. Die Lebensmittellieferung in den Städten litt auf schwerigsten, namentlich das notwendige Mehl kann den Bäckereien nicht rechtzeitig zugeführt werden.

Der Reichstag und der Deutsche Wirtschaftsdienst. Im Bundesausschuss des Reichstages wurde zunächst der Vertrag zwischen dem Reichswirtschaftsdienstministerium und dem Deutschen Wirtschaftsdienst behandelt. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die ausführliche Durchsicht eines Unteranschlusses zu übertragen und die einseitige Vertragsverlängerung bis zum 30. September dieses Jahres zu genehmigen.

Ausländische Finanzverträge für die Türkei? Neuer meldet aus Ankara: Es ist zu erwarten, daß die türkische Regierung ausländische Ratgeber heranziehen wird, um die Finanzen des Landes zu reorganisieren. In gutunterrichteten Kreisen verlautet, die britischen und französischen Vertreter des Rates der ausländischen Inhaber türkischer Obligationen hätten sich in Ankara davon überzeugt, daß die Lage schlimmer sei, als erwartet wurde. Sie sollen der Meinung sein, die Türkei werde weder ihre internationalen, noch andere erhebliche Verpflichtungen erfüllen können.

Austausch von Eisenbahnbeamten zwischen Deutschland und Rußland? Nach einer Befragung soll zwischen der Sowjetregierung und der Deutschen Reichsbahn ein Abkommen über Beurlaubung deutscher Eisenbahnbeamter nach Rußland getroffen worden sein. Ein solches Abkommen ist, wie das Nachrichtenbüro des W.D.G. erklärt, nicht getroffen worden. Es ist nur richtig, daß die Beurlaubung des russischen Volkswirtschaftsministers für Verkehrsangelegenheiten in Berlin die Reichsbahn gebeten hat, zwei erfahrene Beamte der Reichsbahn nach Rußland zu beurlauben, damit sie bei der Umstellung von fünf russischen Eisenbahnwerkstätten mitwirken können. Ferner ist gemeldet worden, daß eine größere Zahl russischer Eisenbahnbediensteter Gelegenheit zur Ausbildung in deutschen Eisenbahnwerkstätten erhalten. Eine Entsendung ist aber diese Angelegenheit von der Deutschen Reichsbahn noch nicht getroffen worden, sie wird aber nur nach dem Bestehenden getroffen werden, ob die Beurlaubung der russischen Beamten mit dem deutschen Eisenbahndienst vereinbar ist.

Reise der Reichsregierung in München. Wie die Germania berichtet, hat das Reichskabinetts den Reichstagspräsidenten beauftragt, wegen der Rede, die Ministerpräsident Held am Sonntagabend auf der Parteiverammlung der Bayerischen Volkspartei in München über den Doungplan und die damit zusammenhängenden Finanzfragen gehalten hat, in München um Unterstützung zu erlangen.

Wandbis nach Indien. Wandbis nach Indien, Wedgwood Benn, im englischen Unterhaus abgelehnt, bisher ruhig verlaufen. Größere Zwischenfälle hätten sich nur auf den Anlagen der Great India Peninsular-Eisenbahn in Poona ereignet.

Verfälschung der Sowjetwahlen. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Präsident des Wollungsausschusses der Sowjetunion beschlossen, die Wahlen für die Sowjetunion, die für März angelegt waren, auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Diese Entscheidung wird damit erklärt, daß die augenblickliche Lage im Dorf für eine Wahl ungunstig sei, da mit einem Siege der Rechtsopposition zu rechnen wäre. Die Wahlen werden wahrscheinlich erst im Herbst stattfinden.

S.P.D.-Fraktion gegen Abbau der Arbeitslosenversicherung. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Montagabend mit den dringlichsten Erhebungen der Räte auf landwirtschaftliche Organik. Sie nahm ferner einen Bericht über den Stand der finanzpolitischen Verhandlungen entgegen. Die in diesen Verhandlungen nach Abbau der Arbeitslosenversicherung stehenden in der sozialdemokratischen Fraktion auf stärksten Widerstand.

Wortwechsel gegen die Verfallenen in Rußland. Am Sonntag haben in ganz Polen kirchliche Gottesdienste gegen die Religionsverfolgungen in Sowjetrußland stattgefunden. Nach dem Gottesdienst wurden überall große Protestversammlungen abgehalten. — Hunderttausende aller Bekenntnisse versammelten sich am Sonntag in Kirchen und Synagogen, um gegen die Religionsverfolgungen in Sowjetrußland zu protestieren. Die Redner haben hervor, daß sie sich nicht in die inischen Angelegenheiten Rußlands mischen wollten, daß ihnen aber ihre Pflicht gebiete, für Religionsfreiheit einzutreten. — Die Kommunisten dielten Sonderversammlungen ab, in denen jede Religion in den Staub geblasen und jeder Gottglaube für rückständig erklärt wurde.

Der neue Reichsmehrent.

30 Millionen für Ortschaften.

Berlin. Der Reichsfinanzminister hat nunmehr den Reichsausschüssen nach der Ausgabenseite dem Reichswahlgesetz. Die der demokratische Wahlgesetz erfüllt, wird im Fortschritt zum Haushalt des Reichswahlministeriums ausgeführt, daß das Reichswahlministerium, dem im vorigen Jahre zugestimmt worden war, daß der Etat wieder auf den Stand von 1928 erhöht werden soll, auf 35 Millionen gegen 1928 vermindert werden muß. Der Haushalt des Reichswahlministeriums enthält die Veranschlagung, die Reichsregierung hält. Nach weiteren Schritte nicht für möglich. Die einmaligen Ausgaben würden, nachdem sie für 1929 um 19,4 Millionen gesenkt worden sind, für 1930 um 9,8 Millionen Markt erhöht werden. Davon entfallen 6,3 Millionen auf Ergänzungen, die infolge der vorläufigen Festsetzung auf ein unzureichendes Maß gesenkten Mittel für Waffen, Munition und Desinfektionsmittel auf eine Aufbesserung für den Ausbau der Landesbefestigungen u. 1,9 Mill. für Bauten. Für die Maßnahmen zur Verbesserung der Landesbefestigungen werden insgesamt 30 Mill. Markt angefordert. Der angelegte Betrag von 2,6 Millionen ist nur ein erster Teilbetrag. In der Erklärungen für diese Summe heißt es: Die geänderte Grenzführung des Reiches im Osten erfordert im Anschluß an die vorhandenen Befestigungsanlagen besondere Maßnahmen, die nach Abschluß der auf Grund der Pariser Annahmen vom Januar 1927 eingeleiteten Ermittlungen nunmehr in Angriff genommen werden müssen. Bei den einmaligen Ausgaben werden für Schiffbauten und Ausrüstungen zur Holzgeräten für bereits genehmigte Neubauten in Höhe von insgesamt rund 42,2 Millionen Markt angefordert. Das sind gegenüber 1929 rund 5 Millionen Markt mehr. Insbesondere Bemerkungen über das Vorsehen B. Graf Holten, finden sich im Etat der Reichsmarine nicht.

Antwort des Reichswahlministeriums an J. v. Gerlach.

Berlin. In der Welt am Montag heißt es: „Mittels von Gerlach in einem offenen Brief an den Reichswahlminister Geener einige Fragen über die Reichswahl, die vom Reichswahlministerium wie folgt beantwortet worden: 1. Die gesamten Beziehungen zwischen Oberleutnant von Bredow und Oberst a. D. Nicolai bestehen darin, daß Oberst Nicolai im Jahre 1929 zweimal Anfragen nach Mitgliedern seiner früheren Abteilung gestellt hat, die der Oberleutnant von Bredow als zuständigen Abteilungschef beantwortet hat. 2. Die Mitteilung des „Uhr-Abendblatt“ vom 20. Januar ist ungenau. Die feierliche veröffentlichte Erklärung des Reichswahlministeriums hat nicht von der „bekanntesten politischen Auffassung“ des Oberst Nicolai gesprochen. 3. Weber Oberst a. D. Thomlen hat General a. D. Ludwig haben Vorträge vom Reichswahlministerium erhalten. Von Oberst a. D. Thomlen ist hier bekannt, daß er seit Jahren schwer krank und fast erblindet in Schleswig-Holstein lebt. 4. Es ist nicht richtig, daß Oberst Kühnthal kürzlich einen Urlaub nach Rußland angetreten hat. 5. Die angeblichen Reisen des Generals von Hammerstein nach Rußland können schon deshalb kein Aufsehen erregen, weil General von Hammerstein nur ein einziges Mal im Jahre 1929 in Rußland gewesen ist, um dort in Erwiderung von Besuchen russischer Offiziere Truppenübungen abzuhalten. 6. Der russische Militärbevollmächtigte Rork hat nur an Wandern teilgenommen, zu denen auch verschiedene Vertreter anderer Mächte hinzugezogen worden sind. General Rork hat Deutschland übrigens schon vor 1 1/2 Jahren verlassen.“

Deutsche Kriegeregedenfeier in Moskau.

Moskau. Aus Anlaß des Volkstrauertages wurde vor dem Grabstein für die im Weltkrieg in den Tod gegangenen deutschen Krieger eine Gedenkfeier abgehalten, zu der sich die gesamte Deutsche Botschaft, die Vertreter der deutschen Presse und Mitglieder der Moskauer Kolonie eingeladen hatten. Der Deutsche Botschafter legte namens der Deutschen Botschaft einen Kranz mit einer die Kriegertruppen schließende sowie einen Kranz für die Kriegsgedächtnisfeier auf dem Grabstein nieder. In einer Ansprache führte er u. a. aus: Die deutschen Kriegsgenossen haben eine hohe Mission erfüllt, indem sie die Grenzen Deutschlands gegen eine Welt von Feinden verteidigten. Ihnen haben wir dafür zu danken, daß Deutschlands Weib, das Deutsche Reich, erhalten geblieben ist. Neue Gestaltung des Deutschen Reiches und Förderung der auf die Bekämpfung der Welt gerichteten Bestrebungen sind das hohe Ziel und die Aufgabe, die wir dem Andenken unserer in den Tod gegangenen Landsleute schulden. — Ein stiller Gebet beendete die ergebende Gedenkfeier.

Empfangsfeier für Schurman.

New York. (Suntspree.) Zu Ehren des früheren amerikanischen Botschafters in Berlin Dr. Jakob Oswald Schurman fand gestern Abend in der Carnegie-Hall unter dem Vorsitz von Vernab Alder eine von deutsch-amerikanischen Vereinen und sonstigen Körperschaften New Yorks veranstaltete große Empfangsfeier mit musikalischer Unterhaltung statt. Die Redner, unter ihnen als deutscher Vertreter Prof. Dr. Albert B. Faust von der Cornell-Universität, feierten die Verdienste, die sich Dr. Schurman als Botschafter und Brückenbauer zwischen Deutschland und Amerika erworben hat. Sie sprachen ihm den Dank der Deutsch-Amerikaner aus für die hervorragende Förderung des deutsch-amerikanischen Freundschaftswertes. Schurman antwortete in einer längeren Rede, in der er den hellen Blick Hindenburgs schätzte und der Hoffnung auf den baldigen Wiederaufbau Deutschlands Ausdruck gab.

Übernahme der „Europa“ durch den Norddeutschen Lloyd.

Berlin, 17. März. Schnelldampfer „Europa“ teilt durch direkten telephonischen Anruf von daher See aus mit: Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd wurde heute nachmittag 16 Uhr 30 auf der Höhe von Oarns Wiff durch Generaldirektor Hoffel übernommen. Namens der Werft Blohm & Voß übergab Direktor Rosenkötter das Schiff dem Norddeutschen Lloyd. Nach dem Dingenwechsel dankte der Führer des Schnelldampfers „Europa“, Commodore Jahnke, für das ihm durch die Übertragung der Föhrung gewährte Vertrauen. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf das deutsche Volk und den deutschen Reichspräsidenten. Ein Reichspräsident von Hindenburg und an den früheren Botschafter in Berlin Dr. h. a. Schurman. den Kaufpaten des Schnelldampfers „Europa“, wurden die ausgangsbefehle gegeben.

Das Republikanengesetz angenommen.

Berlin. (Funkdruck.) Das Republikanengesetz wurde vom Reichstag heute in namentlicher Abstimmung mit 265 gegen 150 Stimmen angenommen. Dafür haben nur die Regierungsparteien gestimmt.

Das Brotgesetz vor dem Ausbruch.

Berlin. (Funkdruck.) Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages begann die allgemeine Aussprache über den Entwurf eines Brotgesetzes. Dabei wurde von den Vertretern fast aller Parteien zum Ausdruck gebracht, man habe wenig Hoffnung, daß durch dieses Gesetz das Ziel erreicht werde. Trotzdem erklärten sich die Vertreter der meisten, namentlich der Regierungsparteien, bereit, das Gesetz anzunehmen, weil sie der Meinung waren, man solle kein Mittel unversucht lassen, um den Roggenverbrauch im eigenen Lande zu heben.

Vertagung der Agrarverhandlungen.

Berlin. (Funkdruck.) Auch nachmittags haben die Agrarverhandlungen des Reichsernährungsministers mit den Parteien nicht zu einem Ergebnis geführt. Trotzdem berichtet man, wie W.D.S. hört, die Lage in parlamentarischen Kreisen so vertrauensvoll, daß man der Hoffnung Raum gibt, man werde heute abend eine Grundlage für ein gemeinsames Vorgehen der Regierungsparteien finden. Um 8 Uhr abends will nämlich der Reichsernährungsminister die Verhandlungen fortsetzen, an denen nicht nur die Agrarfachverständigen der Parteien, sondern auch die Parteiführer teilnehmen sollen. Nachmittags beschäftigten sich die Fraktionen nicht mit Agrarfragen.

Der Ausweis der Reichsbank.

Berlin. (Funkdruck.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. März hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in der 2. Märzwoche in Wechseln und Schecks, Kommandos und Effekten um 221,0 Millionen auf 1891,0 Millionen RM. vergrößert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 278 Millionen auf 1889,0 Millionen RM. und die Kommandosbestände um 27,0 Millionen auf 68,3 Millionen abgenommen. Bestände an Reichsschatzwechseln, die am Ende der Vorwoche 15,0 Millionen RM. betragen hatten, sind nicht mehr vorhanden. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 215,1 Millionen RM. in die Kassen der Bank zurückgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 21,2 Millionen auf 236,0 Millionen RM., der an Rentenbanknoten auf 857,3 Millionen RM. vermindert. Dem entsprechend haben sich die Bestände an Rentenbanknoten auf 46,4 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 458,5 Mill. RM. eine Abnahme um 71,8 Millionen RM. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 28,4 Millionen auf 2892,4 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 18,8 Millionen auf 2480,5 Millionen RM., die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 10,1 Millionen auf 411,9 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug sich von 35,0 Prozent in der Vorwoche auf 38,1 Prozent, diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 68,9 Prozent auf 67,8 Prozent.

Telegramm des Reichspräsidenten an den Norddeutschen Lloyd.

Berlin. (Funkdruck.) Aus Anlaß der Probefahrt des Schnelldampfers „Europa“ richtete der Norddeutsche Lloyd folgendes Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten: „Dem Herrn Reichspräsidenten entbiete ich namens des Aufsichtsrates und Vorkamms des Norddeutschen Lloyd nach soeben glücklich beendeter Probefahrt des jüngsten Sprösslings der Lloydflotte, des Schnelldampfers „Europa“, meinen ergebensten Gruß. Der Dampfer „Europa“ hat die in ihn gesetzten Erwartungen voll und ganz erfüllt und legt auf Grund seiner hervorragenden Seeligenheiten ein glänzendes Zeugnis von dem hohen Stand der deutschen Schiffbaukunst ab.“

Der Herr Reichspräsident erwiderte hierauf wie folgt: „Dem Vorstand und Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd danke ich für die erfreuliche Meldung von der glücklich beendeten Probefahrt des neuen Schnelldampfers „Europa“. Ich wünsche dem neuen Schiff alles glückliche Fahrt, Wisse es stets demütigen Schiffsbau und deutscher Seefahrt Ehre machen und so unserem Vaterlande auf den Meeren erfolgreich dienen.“

Mit den besten Grüßen
H. Hindenburg.

Angestellte beantragen Gehaltserhöhung.

Um eine Stilllegung des Werkes zu verhindern. X Düsseldorf. Als wir erfahren, liegt bei der Verwaltung des Stahlwerkes Sieding & Co. in Düsseldorf ein Antrag des Angestelltenrates vor, monach die Angestellten sich bereit erklärt, um eine Stilllegung des Werkes zu verhindern, auf 15 Prozent den Gehälter zu verzichten. Gleichseitig verpflichtet sich der Angestelltenrat, bei dem Vorkommen davon zu bestimmen, daß auch während der Arbeitszeit eine Verminderung der Löhne um 15 Prozent angenommen und durch diese Maßnahme zur Wirtschaftlichkeit des Betriebes beigetragen wird.

Die Ueberführung der Leiche Primo de Rivera.

Paris. (Telunt.) In Gegenwart des Kriegsministers Magasin und des Feldmarschalls Weyers wurden am Montag nachmittags die sterblichen Überreste Primo de Riveras auf dem Wasser Bahnhof von Orléans in den Eisenbahnzug überführt, der sie nach Barcelona beförderte. Kanoniere, Kavallerie- und Artillerie-Abteilungen erwiesen die letzten militärischen Ehren.

In Bordeaux wird der Zug von General von Durio, dem Kommandanten der spanischen Infanterie, erwartet, der zusammen mit einigen spanischen Offizieren den Marsch nach Madrid begleitet. Nach dem Eintreffen des Zuges in Madrid wird er vor einem auf dem Bahnhof errichteten Latz aufgestellt werden. Alle Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts, sowie der König werden an der Zeremonie die dort stattfinden wird, teilnehmen.

Septe Suntpurub-Meldungen und Telegramme

vom 18. März 1930.

Der Fall Romm.

Berlin. (Funkdruck.) Zum Fall Romm in Potsdam wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Es ist nicht der geringste Anhaltspunkt dafür vorhanden, daß Reg.-Präsident Romm etwas vom Tode seiner Frau gewußt hat. Nachdem der plötzlich franke Zustand der Frau Romm aufgefunden war, sind die Angehörigen und der Hausarzt darüber gebildet worden und es ist beabsichtigt, 3 Kapazitäten, darunter einen Nervenarzt der Charité, mit der Untersuchung der Frau Romm zu beauftragen. Eine Verhaftung ist nicht vorgesehen, da weder Fluchtverdacht noch Verdrängungsgefahr vorliegt.

Am Grabe des Vaters niederzugeschlagen.

Berlin. (Funkdruck.) Der „König“ meldet aus Canau: Der Landtagsabgeordnete Rehdern, Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Canau, wollte gestern auf dem Friedhof am Grabe seines Vaters. Dabei wurde er von kommunistischen Arbeitern erkannt, die ihn anpöbelten. Als er sich das verbat, kamen kommunistische Friedhofsbewachter hinzu, die mit Schaufeln und Hacken auf Rehdern einschlugen, so daß dieser blutend und schwer verletzt in seine Wohnung gebracht werden mußte.

Öffentlicher Anschlag des Stenoburg-Bundes.

Berlin. (Funkdruck.) Im Reichstag haben die Regierungsparteien mit Ausnahme der Bayer. Volkspartei den Antrag eingebracht, die Bundesgebung des Reichspräsidenten vom 18. März über die Saager Beschlüsse öffentlich anzuschlagen.

Eindbruch im Hauptkassamt.

X Delfau. Eindbrecher drangen nachts in den Kassensaal des Delfauer Hauptkassamts ein. Sie hatten bereits zwei Kassenschränke erbrochen, als die elektrische Alarmglocke in Tätigkeit trat und die Eindbrecher vertrieben. Es sind ihnen weder Gelder noch Wertpapiere in die Hände gefallen.

Überbürgermeister Hoffe

Vorhandenheit des Deutschen Städtetages. X Delfau. In einer in Nürnberg abgehaltenen Sitzung ist Überbürgermeister Hoffe in Delfau einstimmig in den Vorstand des Deutschen Städtetages gewählt worden.

Eindbruch in ein Arbeitsamt.

X Zeit. Ein nächtlicher Eindbruch wurde in das Arbeitsamt Zeit verübt. Den Tätern fiel nur ein kleiner Geldbetrag in die Hände. Als sie das Gebäude verließen, wurden sie vom Hausmann überfallen, den sie mit Stöcken mißhandelten und darauf das Weite suchten. Es handelt sich um drei Personen, von denen jede Spur bisher fehlt.

Militärische Gedenkfeste in Wien.

Wien. (Funkdruck.) Die 10. Wiederkehr des Jahrestages der Ausrufung des Österreichischen Bundesstaates wird hier und in anderen Städten mit einer Reihe von Festlichkeiten begangen. Die militärischen Gedenkfeste haben Vorrang. In Wien wurde von Kardinalbischof Wisk für die Truppen im Beisein des Bundespräsidenten, der Regierung und des diplomatischen Korps eine Feldmesse abgehalten.

An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

steigen die Postanstalten die Bezahlungen für Lieferung des „Niener Tagesblattes“ im nächsten Monat ein. Wir bitten um pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tagesblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

Naturngemäße Leibesübungen das beste Mittel zur Körpererfrischung.

Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß Leibesübungen stets eine Verminderung des Körpergewichtes zur Folge haben. Viele Eltern hätten darum auch ungünstig ihre Kinder vor dem Gerummeln und sehen es nur ungerne, wenn Rufe oder Räder zum Turn- oder Sportplatz gehen. Nun ist es richtig, daß durch körperliche Anstrengungen ein harter Kräfteverbrauch eintritt, und daß vor allem bei Menschen mit hartem Teufel, der Körper an Gewicht verliert. Niemand aber wird behaupten, daß Menschen mit entsprechender Körperfülle immer gesund und kräftig sind.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 18. März 1930.

Getreide und Oelbarten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.

Weizen, märkischer 237-240	Hafer, märkischer 118,00-128,00	Raps -
per Oktober -	per Dezember 126,00	Weintrauben 20,00-25,00
per März -	per März 126,00	Wassermelonen 15,00-20,00
per Mai 248,25-258,00	per Mai 126,75-135,00	Apfelsinen 16,00-17,00
per Juli 264,25	per Juli 141,00	Orangens 16,50-19,00
Zahlung: fest	Zahlung: fest	Äpfel 16,00-17,50
Weggen, märkischer 144,00-149,00	Weizenmehl per 100 kg, frei	Birnen 19,00-22,00
per Dezember -	Berlin, dr. incl. Sach (feinste	Apfeln 12,50-14,00
per März 159,00	Waffen über Rogg) 26,50-34,25	Apfeln, blau 16,00-17,50
per Mai 167,75-168,50	Weggenmehl per 100 kg	Apfeln, gelb 16,00-17,50
per Juli 172,00-171,00	fr. Berlin dr. incl. Sach	Serradella, neu 28,00-32,00
Zahlung: matter	Weggenmehl per 100 kg	Wassermelonen, Basis 88% 12,00-18,00
Gerste, Bran 160-170	fr. Berlin dr. incl. Sach	Weintrauben, Basis 37% 16,00-17,00
Wintergerste 140-150	Weggenmehl frei Berlin	Trockenrüben 6,20-6,40
Zahlung: ruhig	Weggenmehl frei Berlin	Sohn-Extraktionsgerst
	Weggenmehl frei Berlin	Basis 45% 13,20-18,20
	Weggenmehl frei Berlin	Basis 40% 11,00-11,50
	Weggenmehl frei Berlin	Allgemeine Zahlung: ruhig

Am Produktenmarkt macht sich stärkste Anfechtung über die zur Beratung stehenden neuen Agrarsteuern bemerkbar, und die Unternehmungslust bleibt infolgedessen in engen Grenzen. Weizen liegt trotz reichlicheren Angebots auf Grund der festen Auslandsmeldungen und der launigen guten Rübenmarktlage fester. Für effiziente Ware waren 1 1/2 bis 2 Mark höhere Preise zu erzielen. Auch der Weizenmarkt wird eine An-

Das Regenell ist meist der Fall, und es ist dem Körper nur ausnahmsweise, wenn derartige ungelunde Auswüchse verschwinden. Durch systematische und geregelte Leibesübungen wird der Körper zu erhöhter Leistungsfähigkeit angereizt. Denn jede Kräftigung und jedes Wachstum der Muskulatur wie der so besonders wichtigen inneren Organe Herz und Lunge kann nur durch entsprechende Nahrung erreicht werden. Der Blutumlauf wird dadurch gleichmäßig gesteigert und schlechte Blutbestandteile werden ausgeschieden. Durch den erhöhten Kräfteverbrauch wird der junge Mensch zu härterem Appetit angereizt, so daß dem Körper über den augenblicklichen Kräfteverbrauch hinaus neue Nahrungstoffe zuzuführen werden.

Auf diesen Erkenntnissen beruht auch die Kurweise der vom Deutschen Nationalen Handlungsdachstuhlverband auf seiner Jugendtagung in Bielefeld bei Jena errichteten Heilanstalt für die deutsche Kaufmannsjugend. Leibesübungen entsprechend den Schwächen der einzelnen, kräftige Kost und ausreichende Ruhe, das sind die Kurmittel, die in den dreiwöchigen Kurkuren angewandt werden. Da durch bedeutende Zuschüsse des DDB der Preis für einen solchen Kurtag ein schließlich Verpflegung, Unterkunft usw. auf 88 RM. für Berlin festgesetzt werden konnte, ist damit die Grundlage für eine wahre Volksheilanstalt geschaffen. Die jetzt über vier Jahre bestehende Jugendheilanstalt führt vom 27. 4. bis 17. 6. ihren ersten diesjährigen Kurtag durch. Wer Kader über diese Heilanstalt wissen will, wende sich an die Abteilungs 14 des DDB, Hamburg 96, Ausgabe.

Amlicher Winterwetterbericht der Sächsischen Landeswetterwarte vom 18. März 1930.

Die andauernde milde Witterung auch im Kammergebiet des Tragebirges bringt die noch vorhandene Schneedecke zum langsamen Verschmelzen. Der Winterwetterbericht wird deshalb bis auf weiteres einseitig.

Reichs-Winterwetterbericht vom 17. März 1930.

Schneeberge (Schwarzwald): Wolkig, Schneehöhe 50 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut. Weidberg (Schwarzwald): Wolkig, Schneehöhe 50 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut. Torfhaud (Harz): Schneetreiben, Schneehöhe 35 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut. GutsMuths (Sachsen): Wolkig, Schneehöhe 80 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut.

Handel und Volkswirtschaft.

Au der Berliner Börse war das Geschäft am Montag sehr still. Infolgedessen schritt die Spekulation zu Blankoabgaben, was einen allgemeinen Kursrückgang zur Folge hatte. Am Montagmarkt betragen die Verluste bis zu 2, am Kassmarkt sogar bis zu 6 Prozent, bei den Banken bis zu ein Prozent. Auch Schiffahrtswerte und Rentenaktien gaben nach. Daneben konnten Aktienwerte ihren Kurs wiederum verbessern. Ferner machten Akkumulatoren, die neun Prozent anziehen konnten, eine Ausnahme von der allgemein schwachen Tendenz. Der Geldmarkt zeigte keine Veränderungen, auch der Privatdiskont notierte wiederum 4 1/2 Prozent.

Produktenbörse zu Dresden am 17. März 1930.

Weizen, inländ. Natural-Gen., 77 kg 237-242	fest
Weizen, neuer Natural-Gen., 76 kg 146-150	ruhig
Weggen, neuer Futtergerste 198-205	ruhig
Wintergerste Sommergerste, inländ. 182-173	ruhig
Hafer, inländ., alter -	
Hafer, inländ., 123-135	ruhig
Raps, trocken -	
Weizen, mit Mt. 25-Soll 142-154	ruhig
Caputa -	
Weizen, mit Mt. 25-Soll 18,50-20,00	ruhig
Linquantin 24,00-28,00	ruhig
Binsen, Saatware 19,00-20,00	ruhig
Weggen, Saatware 21,00-22,00	
gelbe 24,00-25,00	
Weizen, Saatware 24,00-25,00	fest
Weggen, Saatware, kleine 112-125	
Weggen, Saatware 8,20-8,50	matt
Weggen, Saatware 12,50-13,80	ruhig
Weggenmehl 8,90-9,20	
Weggenmehl 8,50-9,70	
Weggenmehl 44,50-48,00	
Weggenmehl 28,50-30,00	
Weggenmehl 13,50-15,50	
Weggenmehl 70% 34,25-35,25	
Weggenmehl 60% 26,25-27,25	
Weggenmehl 70% 24,75-25,75	
Weggenmehl 13,50-15,50	

festigung auf. Roggen ist knapp offeriert worden, für zumeist Material wurde 1 Mark höherer Preis bezahlt. Der Weizenmarkt lag fest. Das Weizengetreide ist bei unveränderten Forderungen der Mühlen weiterhin gut. Auch Hafer ist heute ziemlich knapp angeboten, höhere Forderungen sind jedoch nur vereinzelt durchzusetzen. Vor allem bedauert der Konsum ansonsten höhere Preise für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Die „Euben“ in Kingston (Jamaica).
 * Berlin. Kreuzer „Euben“ ist gestern in Kingston (Jamaica) eingelaufen. Er wird am 20. März nach San Juan de Portorico gehen.

Frau Romm Versicherungsbetrügerin?

* Berlin. Der Fall der Gattin des bisherigen Regierungspräsidenten Romm wird nun nach die Potsdamer Gerichte beschäftigen. Während man bisher angenommen hatte, daß Frau Romm in einer geistigen Umnachtung vielleicht auch infolge einer Veranlagung, die dem Komplex der Kleptomane berührt, die Einbrüche begangen hatte, ohne anders dadurch zu schädigen, hat sich jetzt herausgestellt, daß Frau Romm nicht weniger als drei Mal Schwadenversicherungen an die Kaiserlich-Königliche Feuer-Versicherung gestellt und drei Mal Beträge erhalten hat, die zusammen 8000 RM. ausmachen.

Die Vorgeschichte des Selbstmordes der Frau Romm.

Die Kundstunde zwischen den Gatten.
 * Berlin. Ueber die Ereignisse, die zu dem vom 12. gemeindlichen Selbstmord der Frau des Potsdamer Regierungspräsidenten Dr. Romm führten, berichtet der Berliner Lokalanzeiger: Das Belastungsmaterial gegen Frau Dr. Romm wurde so an, daß sich die Potsdamer Staatsanwaltschaft Ende voriger Woche entschloß, ein Ermittlungsverfahren gegen die Gattin des Regierungspräsidenten einzuleiten. Durch die ganzen Vorgänge hatte Frau Dr. Romm seelisch schwer gelitten. Am Sonntagabend erhielt sie eine Zeitung, die deutliche Anspielungen darauf enthielt, daß sie über den Diebstahl wohl weniger

ausgelast habe, als sie wollte. Frau Dr. Romm erlitt darauf einen Nervenzusammenbruch. Sie hatte im Laufe der Nacht dann eine längere Ausflucht mit ihrem Gatten, in der sie gestand, daß sie von den Diebstählen gewußt habe und an ihnen nicht uninteressiert gewesen sei. Regierungspräsident Dr. Romm setzte sich darauf gestern morgen sofort mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung und teilte dem Potsdamer Oberstaatsanwalt mit, daß er und seine Familie nun ebenfalls der Anklage seien, seine Frau habe zu den Diebstählen in Verbindung. Kriminalkommissar Raheow begab sich darauf gestern mittag in die Wohnung des Regierungspräsidenten, um sich von Frau Dr. Romm die ihrem Gatten gemachten Angaben wiederholen zu lassen.

Wie das Blatt weiter erzählt, hat auch der Regierungspräsident, nachdem er sein Abschiedsgeläch eingeholt hatte, einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten, der ihn daran hindert, seinen Amtsgeschäften nachzugehen.

Orzefinsti Oberbürgermeister von Berlin?

* Berlin. In einem Teil der Berliner bürgerlichen Blätter ist die Meldung zu lesen, daß die Sozialdemokraten beabsichtigen, den kürzlich aus dem Amt geschiedenen preussischen Innenminister Orzefinsti als Kandidat für den Posten des Oberbürgermeisters von Berlin zu nominieren. Nach einer Version soll die Quelle dieser Nachricht in bürgerlichen Stadtkorrespondenzen zu suchen sein, nach einer anderen Version soll die Meldung ihren Ausgang genommen haben von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, die sich mit dem Gedanken beschäftigt haben soll, nach der Verabschiedung des neuen Gesetzes über die Selbstverwaltung Berlins den dann mit einer Art diktatorischen Vollmacht ausgestatteten Oberbürgermeisterposten der Reichshauptstadt dem ehemaligen Innenminister zuzuführen.

Die Blätter, die die Nachricht wiedergeben, legen sehr starke Zweifel in ihre Richtigkeit.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Marcel Salzer gestorben. In seiner Berliner Villa ist am Montag nachmittag der bekannte Vortragshörer Prof. Marcel Salzer im 87. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen.

Einigungsverhandlungen der Russisch-Interessengruppen. Das Preisurteil der Russisch-Interessengruppen e. V. die Gewa (Genossenschaft zur Verwertung russischer Aufführungsrechte), die Genossenschaft Deutscher Liederverleger (M. S. M.) haben sich am vergangenen Freitag in den Räumen der Industrie- und Handelskammer zu Berlin zu einer gemeinsamen Besprechung zusammengefunden. Da die Verhandlungen noch nicht zu einer Verständigung geführt haben, wurden die weiteren Besprechungen einem gemeinsamen Ausschuss überwiesen.

Wasserstände

	17. 3. 30	18. 3. 30
Moldau: Kamall	+ 33	+ 48
Mohran	+ 42	+ 28
Eger: Saun	+ 28	+ 8
Elbe: Rimbürg	+ 5	+ 8
Brandeis	+ 18	+ 10
Meinit	+ 48	+ 30
Reitmeritz	+ 18	+ 36
Muffig	+ 12	+ 8
Dresden	+ 164	+ 163
Riesa	+ 107	+ 107

Mittheil.

Mittwoch, den 26. März 1930, vorm. 10 Uhr im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft
Öffentliche Bezirksauswahlprüfung.
 Großenhain, am 17. März 1930.
 Der Amtshauptmann.

Preussische Oberförsterei Laura

(Vork. Torgau) verkauft Montag, 24. März, in Riesa von 9 Uhr ab:

Försterei Laura: Jag. 2-5: Erlen: 2 rm Scheit, 2 rm Knüpp., Kiefern: 4 rm Scheit, 104 rm Knüpp., 17 rm Reis I, 46 rm Stangenbauern. Jag. 10, 13 bis 18: Buchholz: 9 rm Scheit, 5 rm Knüpp., Nadelholz: 10 rm Scheit, 70 rm Knüpp., 3 rm Reis I. Jag. 22-25, 28, 29, 31-33: Buchen 4 rm Scheit, Kiefern 26 rm Scheit, 87 rm Knüpp. Jag. 20 und 32: 94 rm Kiefern-Reis I. Jag. 1-5, 8-19, 22-25, 27-29, 31-33: Kiefern-Kämme Nr. 1-2278 der Klasse 1a-4.

Försterei Eichenrode: Jag. 47-49, 51, 53, 64: Kiefern: 138 rm Knüpp., 53 rm Reis I, 211 rm Stangenbauern. Jag. 41, 42, 49, 58, 61: Kiefern-Kämme Nr. 3-495 der Klasse 1a und 1b.

Försterei Staupitz (Mittelheide): Jag. 73 und 85: 36 rm Kiefern-Reis I. Jag. 71: 25 Stück Kiefern-Kämme der Klasse 2a und 2b. Jag. 67, 68, 73, 74, 76, 81 u. 83: Kiefern-Kämme Nr. 1334-37, 1348, 1355, 1359, 1345, 1359, 1360, 1375, 1379, 1390, 1392, 1393, 1396, 1398, 1400, 1406, 1409, 1412, 1413, 1423, 1431-33, 1435 der Klasse 2a-4. Die Kiefern-Kämme werden in kleinen Losen verkauft. Losbildung im Termin.

Offenbacher Lederwaren für die Konfirmanden kauft man bei Mittag (am Capitol).

Vereinsnachrichten

Vereinigte Militärvereine. 20. März Abd. Verband Bismarckfeier bei Höpner.

Funkvereinigung Riesa. Wegen Erkrankung des Vortragenden fällt der Vortrag Donnerstag, den 20. 3., aus.

Raubereis Riesa. Donnerstag, 20. März, abends 8 Uhr, außerordentl. Monatsversammlung im Bootshaus. Betrifft Beitritt zum S. G. R. V. Babir. Erich. aller Aktiven u. Passiven erwünscht.

Zahnverein Riesa-Weida e. V. (ZV). Mittwoch, 19. März, in Walthers Gasthof Vereinsversammlung. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Kirchennachrichten

Staubitz. Sonntag: 9 Uhr Predigt u. Abendmahl, 16 Uhr Abendmahl. Freitag: Jungfrauenverein.

Bücher und Musikalien

aller Art. — Stets Eingang von Neuheiten Kataloge kostenlos. — Bitte meine Schaufenster und Schauhalle zu besichtigen.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55.

Sprechapparate und Platten

Pianos, Musikinstrumente, in Zeiten, Reparaturen gut u. billig, sowie Stimmen und Reparieren von Pianos.

Musikhaus Werner, Riesa, Goethestr. 37.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren!

Tapeten-Neubetten

Mittag

Das richtige Wäschestück

richtig in der Qualität
 richtig im Preis
 finden Sie bei

Wäsche-Hähnels

Spezial - Wäschegeschäft
 Schulstraße 5

Mitglied der Großverkaufsgenossenschaft Großhand, Dresden.

Rabattmarken!



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt
 Aktiengesellschaft.

Betriebs-Eröffnung

Donnerstag, den 20. März 1930.

Der Weg

zum **Eigenheim**

geht über das **Bau - Sparkonto**

bei der **Stadtparkasse Riesa**

Nähere Auskunft erteilen die **Stadtparkasse Riesa** und deren **Zweigstelle im Stadtplatz Gröba**

Frst. Schlafstelle frei.
 Su erste im Taebel. Riesa.
Gut möbl. Zimmer
 Sonnenl., per 1. April an
 def. Dame zu vermieten.
 Su erste im Taebel. Riesa.

Tauschwohnung.

Wiete in Stauchitz Stube,
 Kammer, Küche u. Zubeh.
 für monatlich RM. 15.—,
 auch für Leute aus der
 Riesaer Vorstadtgegend
 lichte 1. und feste Wohn-
 ung in Riesa oder Vor-
 ort. Offerten bitte ab-
 zueren unter U 4190
 an das Taebelblatt Riesa.

Wer sucht Geld?

Hypotheken, Darlehen od.
 Baugeld. Keine Vermitt-
 lung. Angeb. unt. U 4192a
 an das Taebelblatt Riesa.

Geopar, das ohne Ver-
 schulden in die erste Lage
 bekommen ist gute Men-
 schen zu bitten um ein
Darlehen v. 300 Mark
 auf 1/2 Jahr. 20fache Sicher-
 heit. Nur Selbstgeber wer-
 den höfl. gebeten. A. B. 300
 Postamt II Riesa.

2-3000 RM.

Als erste Hypothek auf
 Land-Hausgrundstück
 sofort gesucht.
 Angebote unter 8 4190
 an das Taebelblatt Riesa.

Suche sofort

redegewandte Dame od.
 Herr, nicht unter 25 Jhr.,
 für Wandergewerbe zum
 Vertrieb von Textilwaren.
 Dauerstellung. Offerten
 unter R 4199a an das
 Taebelblatt Riesa.

21jähriges Mädchen

ehelich und fleißig, sucht
 Tagesaufwartung gleich
 welch. Art. Selbige kann zu
 Hause schlafen und ist aus
 Geschäftshaushalt. Off. u.
 T 4191 a. d. Taebel. Riesa.

Gaubere ehel. Frau

zum Ausstragen vorm.
 einige Stunden gesucht.
 Su erste im Taebel. Riesa.

Alleinmädchen

mit guten Kochkenntnissen
 gesucht. Haush.: 3 Pers.,
 2 1/2 Jähr. Kind. Wäsche aus
 dem Hause, Sonnabend-
 Pflanze gehalten. Frau
 Dr. Weber, Radebühl,
 Dresden, Sedanstraße 14.

Suche f. meine Tochter,
 17 1/2 Jähr.

Stellung in gutem Hause.

Thierbach, 2 1/2 Hds
 Döbels-Grund.

Suche Tischlergehilfen

19-21 Jhr., auf Möbel,
 Fenst., Reparaturen selb-
 ständig arbeitend. Off. u.
 O. L. 55 postl. Dresden-N. 24.

1,5 Bronze-Puton

zurucht.
 Rosen-Gartenbrunnen
 Städt. 25 Bfa., gibt ab
 seinig. Freitag Staubitz.

2 Läufer zu verk.

Reinweiß, Contour Str. 28.

Bestellen Sie rechtzeitig

nächsten Sonntag, den 23. März,
 einen Tisch im
Hotel Sächsischer Hof
 Sie wollen doch auch in der trüben
 Zeit einmal herzlich lachen!

Riesige Auswahl in Teppichen

finden Sie im Teppichhaus Mittag.

Rest. zur Wartburg.

Morgen Mittwoch, 19. 3.
Schlachtfest.

Von 11 Uhr an Weißfleisch,
 später die üblichen Schlachtgerichte.
 Achtungsvoll H. Diegel u. Fran.

Parkschlößchen.

Morg. Mittwoch Schweinefleisch.
 Ergebenk ladet ein Fern. Vogel.

1 Baustelle in Nickritz

eingezäunt und bepflanzt, verkauft
 Paul Hunger, Nickritz.

Würmer

die schädlichen Parasiten
 in Magen und Darm
 gehen Kindern u. Erwach-
 senen die besten Säfte
 weg. Radikale Beseitigung
 durch Dosapoth. Schaefer's

Wurm-Flock.

Allein-Verkauf: Web-
 Drogerie A. G. Hennicke.

1 Läufer zu verk.

Reinweiß, a. d. Döbels 19.

Gebr. Badereinrichtung

(Rohlenfeuerung) bill. u. vl.
 Maßstäb. Badmöbel. 15a, 1.

Tisch, Sofa und Nähtisch

zu verkaufen. Zu erfragen
 im Taebelblatt Riesa.

Rumbo Seifen

mit dem **Wertbon**

haben Sie h. Einkaufs-
 und jede Packung versehen ist

Gutes Wiesenheu

Speisekartoffeln
 zu verkaufen.

Oskar Messe

Obermühle Riesa.

Morgen

Salatfest.

Freitag, 19. März, 10 Uhr
 im Taebelblatt Riesa.

Später fr. handh. Hand-
 Gekochtes Fleisch
 und Gekochter.

M. Gamlisch, Goethestr. 55.

Bodenmarkt

Freitag, 19. März, 10 Uhr
 im Taebelblatt Riesa.

Freitag, 19. März, 10 Uhr
 im Taebelblatt Riesa.

Freitag, 19. März, 10 Uhr
 im Taebelblatt Riesa.

Freitag, 19. März, 10 Uhr
 im Taebelblatt Riesa.

Vermischtes.

Tragischer Tod eines Pariser Waffenhändlers. Ein junger Mann im Alter von 29 Jahren erlitt in seinem Laden, um einen Revolver zu kaufen...

24 Stunden auf der Wagenachse. Beim Einlaufen des D-Busses Paris-Graffenhahn wurde auf dem Schleifstein Bahndorf in Berlin ein Minder Passagier ertränkt...

Sonderbarer Brandstifter. In Ueberrassel trüb ein sonderbarer Brandstifter sein Wesen. Er hatte die Gewohnheit, mittels Dietrich in Häuser einzudringen...

Schwere Gasexplosion in Bud pest. In einer Wohnung in der Pratergasse ereignete sich am Montag eine schwere Gasexplosion. Dort waren vier Arbeiter der Städtischen Gaswerke damit beschäftigt...

arbeiten beschäftigt war, erfolgte in dem Unglücksbause eine zweite Explosion. Das ganze dreistöckige Gebäude ist daraufhin sofort geräumt und die Umgebung abgegrenzt worden.

5000 Mark Belohnung für die Auffindung der Bombenanschläge. Der Regierungspräsident hat für die Auffindung der Bombenattentatsversuche in Bad Oeynbohe und Neumünster eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Großfeuer in Gassen. Ein Großfeuer, das einen Sachschaden von 12-15 Millionen Francs anrichtete, brach in den frühen Morgenstunden des Montag in einer Lebensmittelabrik in St. Michel de Maurienne aus.

Die Revolte unter den Fürsorgeabteilungen auf Rattenhof. In der Revolte der Fürsorgeabteilung auf Rattenhof in Rattenhof erzählt die Telegraphenunion noch, daß das beim Eigentum des Rauten Hauses in Hamburg ist, von dem auch das Personal gestellt wird.

Die Leiche des im Engadin verunglückten Eisfahrers geboren. Gestern vormittag gelang es der Rettungsstation, die während der Nacht von Suel nach Val Torte aufgebrosen war, die Leiche des verunglückten Eisfahrers Franz Mueller aus Trer zu bergen.

Folgenreicher Absturz eines französischen Militärflugzeuges. Ein Militärflugzeug des in Lyon liegenden Fliegerregiments ist gestern nachmittags aus bisher ungeklärter Ursache aus 400 Meter Höhe kurz vor dem Flugplatz Bron über einem Hause abgestürzt.

Um die Subvention für die Leipziger Messe.

Berlin. Bei der Beratung des Nachtragsetats des Reichswirtschaftsministeriums im Haushaltsausschuß des Reichstags beantragten die Kommunisten und Sozialdemokraten die Streichung des Mehrbedarfs von vierhunderttausend Mark für die Auslandspropaganda der Leipziger Messe.

Sind Versuche an Menschen zulässig?

Berlin. Im Reichsgesundheitsrat ist unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes am 14. März 1930 die Frage, inwieweit verlässliche Untersuchungen an Menschen zulässig sind, eingehend beraten worden.



Für die Herstellung guter Suppen

gibt es viele Rezepte, keines aber ist einfacher und billiger als dieses:

nimm MAGGI'S Suppen-Würfel

Die große Versuchung.

Roman von Marie Diers.

Copyright 1930 by Rastl Köhler u. Co., Berlin-Schlöndorf.

11. Fortsetzung.

Es ist eine bitterere Welt, und manches neues was wir nicht dran und sie nicht einmal einsehen. Aber zuletzt ist sie doch immer die beste gewesen.

Loh die Kinder mit sich allein. Besser, sie verzanken sich allein, als sie verhöhnen sich unter den Schwiegermütterlich ausgebreiteten Händen.

Aber dich, mein Entsetz, hab' ich. Und wenn sie dich mit wieder wegnehmen, kann's weh tun, aber Großmuttersein ist keine Schande. Und sie werden dich mit schon lassen.

Da der Villa hinter dem Rarrertor war es so still geworden, als wäre dort alles eingeschlossen.

Inge war stier bei ihr, kam auch mit dem Jungen, und fand sich erst schwer herein, daß schon ein Entsetzen die Großmutter beschlagener hatte.

Aber das war nur die ersten zwei, drei Male. Dann gab es sich. Dann merkte sie, daß man der armen kleinen Lori das Wärchen, in das sie hergeseht war, gönnen konnte.

Eines Tages, als sie kam, war Mutter nicht zu Hause, und sie sah mit beiden Kindern allein, in dem braunen Zimmer mit all den Familienbildern.

Da war es den beiden Frauen, als sei ihnen ein großes Gewicht gemacht, das sie fortan zu hüten und zu pflegen hatten.

Bianche hatte, seit sie wieder zu Hause war, ein wenig herumgehört in der Stadt, wegen ihres Schwiegerjobs. Es war ohne Frage, daß er seit seiner Heirat an Praxis verloren hatte.

Inge schickte das Mädchen fort, legte ihren Dungen längs auf den Teppich hin und wollte das kleine Ungeheuer hochnehmen, um es zu trösten.

Seine junge Mutter, die ihm ein wenig abgebrütet

gegen die Gewalttätigkeiten ihres Spröhlings, wollte ihn ungehört seiner Hut überlassen und Lori auf den Arm nehmen, als sich ein winziges Fingerlein in der Richtung des Bräuers ausstreckte und ein hilfloses Mädchen lallte: Da — da —

Inge, unglücklich, ließ das Kind wieder auf den Teppich nieder, dicht bei dem todbenenden Bengel. Aber sie hatte sich nicht getraut. Das Fingerlein tastete sich heran, bis es an das letzte Beinlein stieß, und ein Ausbruch von seltsamem Lachen ging über das vermeinte kleine Gesicht.

„Vorher, wer ist denn das? Ein ungezogener Bub?“ Inge sagte es atemlos, ihr Gefühl für das fremde Kind hatte sich plötzlich geändert, ihr war, als komme ein unerwartetes Glück daher.

„Als die Mutter zurückkam, fand sie den Menschenfresser noch auf ihrem Teppich. — „Mutter, Mutter, komm doch mal her —“ Alle war Inges Stimme atemlos.

„Was habt ihr Volk denn mal wieder?“

„Mutter — sieh doch — Lori spielt mit Erwin.“

„Ach Unfuss. Nun fangst du auch mit Erwin an.“

„Aber Mutter, sieh doch bloß!“

Es war nicht zu verstehen. Der Junge brüllte noch unentwegt, der hatte Ausdauer darin, da fehlte nichts. Aber Lori sah davor, tippte immer von neuem an das freche kleine Bein, dann sah es auf, erkannte die Großmutter, und ein strahlender Ausbruch trat in das Gesicht, als wenn es sie teilnehmend lassen wollte an der ersten großen Entdeckung ihres kleinen Lebens.

„Wahrhaftigen Gott, Inge, ich glaub's auch beinahe —“ sagte Bianche, so atemlos wie Inge eben selbst.

Der Ausbruch in Loris Gesichtchen schielte wieder ein, als Erwin fortgebracht wurde, aber beim nächsten Mal war er wieder da. Es war kein Zweifel mehr. Der arme kleine Geist war an seinem unvernünftigen Spielkameraden erwacht.

Sie sagten es Böhow, die beiden aufgeregten Frauen. Er wollte erst nicht daran. „Das ist Weiberphantasie“, sagte er.

„Wir werden Ihnen was mit Weiberphantasie!“ brauste Bianche auf, natürlich war auch an dem Tage gerade mit Lori nichts zu machen. Man holte Erwin. Aber der Bengel, der selbstverständlich immer das Gegenstück von dem ist, was er sollte, war nun gerade artig wie ein schneeweißer Engel. Da machte er auf Lori gar keinen Eindruck.

Später ist's dann doch mal gekommen, und Böhow hat glattweg eingestehen müssen, daß nicht Weiberphantasie, sondern Männerdummheit in Betracht zu ziehen sei.

Da war es den beiden Frauen, als sei ihnen ein großes Gewicht gemacht, das sie fortan zu hüten und zu pflegen hatten.

Bianche hatte, seit sie wieder zu Hause war, ein wenig herumgehört in der Stadt, wegen ihres Schwiegerjobs. Es war ohne Frage, daß er seit seiner Heirat an Praxis verloren hatte.

stand wurde im nächsten von ziemlich ernster Erwägung abgeleitet. Er sah, daß er dicht davor stand, das Rennen hier aufgeben zu müssen. Die vertieberte und verspekulierte Mitgift seiner Frau begann ihm bößlich aufzukochen.

Er war keineswegs dumm und wußte, was solche leibliche Gewöhnung bedeutet. Man kommt da leichter hinein als wieder hinaus. Nichttrinker vermögen kaum, sich den Grad von Abhängigkeit vorzustellen, in den ein Gewohnheitsrinkler zum Alkohol gerät.

Vorläufig glaubte Leonhard, den Kampf noch aus eigener Kraft führen zu können. Das Gespinnst einer Trinkerbellianität als letzte Möglichkeit tauchte zuweilen schon vor ihm auf. Er nahm nun alle Kräfte zusammen und legte sie in seinen Verus. Da er von Natur geschickt und hellen Geistes war, hatte er auch einige Erfolge.

Bianche hörte das. Sie konnte sich ungefähr die inneren Zusammenhänge selber herstellen. Sie hielt ihren Schwiegerjob, wenn sie ihre ursprünglichen Vorurteile gegen ihn belegte, für begabt, wenn sie ihn auch, selbst Inge zuliebe, nicht als Arzt in Anspruch genommen hätte, auch nicht für seine Rechte Lori. Aber sie bewachte seine Willenskraft, und oft, wenn Inge bei ihr war, kam ihr eine bittere Angst um das arme junge Weib und ihren Jungen. Doch sie ließ sich nichts merken.

Inge sah sehr mitgenommen aus. Die einst so prangende junge Schönheit war wie eine welkende Blume, die mühsam sich am Leben hält.

Ranchmal dachte Bianche: Jetzt kommt's, jetzt schüttet sie mir ihr Herz aus! Und sie wußte tatsächlich nicht, was sie dann getan hätte. Höchst, ach ja, höchstwahrscheinlich wäre ihr eigenes Herz mit ihr durchgebrannt, sie hätte das Kind sich ausweinen lassen, hätte sie noch durch Fragen immer weiter zu Geständnissen veranlaßt, hätte Worte gebraucht, wie man sie eben in solchen Fällen gebrauchen muß, hätte das Mädel ganz unwillkürlich noch mehr gegen den schuldigen Mann aufgewiegelt — alles mit vollkommenem Recht, alles unfehlbar richtig und unumkehrbar — und doch — wenn man nachher den Ratten zugeklappt, dann war nichts gebessert, gar nichts, die Stimmung nur verdorrt, das Herz in freßenden Brand gesetzt und sozusagen eine neue und schlimmere Kriegslage geschaffen.

Das ist dann der Triumph der Logik, des Rechthabens und der Schwiegermuttertätigkeit.

Es ist nicht anders zu sagen, als daß Bianche in manchen Stunden nach Inges Vertrauen hungerte. Daß das Mutterherz heimlich in ihr fragte: Warum spricht sie sich nicht aus? Bin ich nicht ihre Mutter mehr? In denen sie nahe, auf eines Wortes Hauch nahe daran war, selbst die Frage zu stellen, die dieses Bekenntnis eröffnete.

Aber wenn Inge wieder weg war, kam die Vernunft zurück. Die sah manchmal einfallt aus mit einem Marmorgesicht und töten Augen. Die sagte: Lieber soll das Ding sich jeder, auch der zweifelhaftesten Freundin anvertrauen als der Mutter. Denn diese Freundinenlagen sind unverbündlich, es kommt gar nichts davon. Höchstens Klatsch, und der Klatsch ist ohnedies schon längst im Gange. Eine Freundin stirbt eine Ehe kaum, das muß

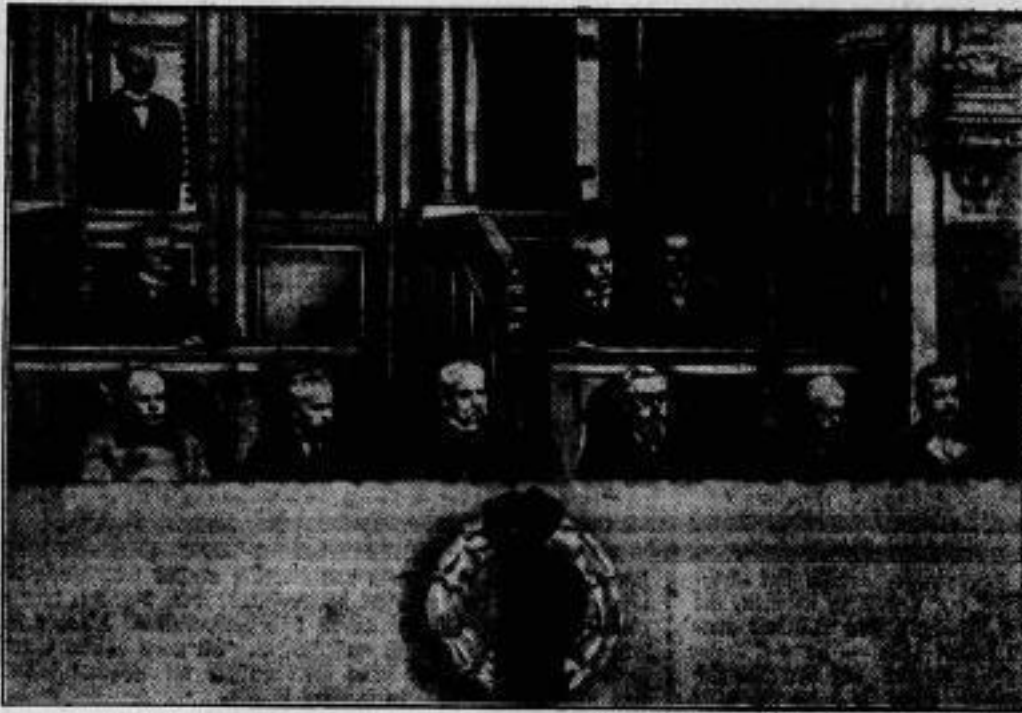
Der Tag der deutschen Trauer.

Der Volkstrauertag stand im Zeichen der Gedenkfeste, die der „Volkbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen im Plenarsitzungsraum des Reichstagsgebäudes veranstaltete. An der Feier nahmen Reichspräsident von Hindenburg und die Vertreter sämtlicher Berliner Behörden teil.

Bild rechts
Der Fahnenzug der Reichswehr und der Studentenschaft auf der Tribüne, auf der sonst Präsidium und Regierung sitzen.

Bild links unten.
In der Präsidentenloge saßen neben dem Reichspräsidenten (links anschließend) Reichsinnenminister Severing — der Chef der Seeresleitung General Hege — Staatssekretär Meißner (hinter General Hege) — (rechts anschließend) Abgeordneter Esser, Erster Vizepräsident des Reichstages — Abgeordneter von Nordoff, Zweiter Vizepräsident — der Chef der Marineleitung, Admiral Roeder.

Bild rechts unten.
Nach der Feier schritt Reichspräsident von Hindenburg die Front der vor dem Reichstagsgebäude aufgestellten Ehrentompagnie ab.



kann schon eine übernormale Freundschaft sein. Die kann man jederzeit wieder abschließen. Schön ist dies Betrachter ja nicht, und ich glaube auch, daß Inge das noch nie aufgeführt hat. Aber rein praktisch genommen, ist dies besser, als die Mutter zur Vertrauten in ehelicher Mißstimmung zu machen.

Ach, manchmal war sie zum Weinen, diese Vernunftsprache der Mutterschaft. Man gab also sein Kind mit der Heirat völlig und für immer ab. Was früher selbstverständliche Pflicht und heiliges Recht war, wurde jetzt zum furchtbaren Übergriff. Die Mutter wurde dem Kinde fremder als die gewöhnlichste Freundin.

Aber vielleicht war dies alles so, und doch wieder anders. Es lag am Ende ein tiefer, großer Sinn darin.

Das Muttertum ist nicht vorbei, nicht abgetan. Es ist nur aus seiner natürlichen, leichten, seligen Hingabe an die eigenen Gefühle herausgelöst. Vorher war es Naturtrieb, jetzt wird es auf seine Reinheit, Kraft und Wahrheit erprobt.

— Ganz gewiß trugen solche Betrachtungen dazu bei, daß Blaudine ihr immer noch ungestümes Herz zähnte und es auch wider seinen Willen in diese Abgeschiedenheit zwang. Es wurde ihr blutruher, und sie dachte manchmal, daß sie das greuliche und vollkommen unverständliche Geschäft Abrahams besorgte und auch das Messer gegen ihren armen Haat mit dem zartweißen Geschleis und den rührenden roten Augenrändern zückte. Aber der Vergleich stimmte ja nicht. Sie schlachtete die Dorn ja nicht, sie bewachte sie ja vor scheußlichen Konflikten, und wenn sie in etwas mit dem Messer stach, so war es in ihr eigenes wimmerndes Herz. Wegen das kann man schon manchmal den Abraham spielen.

Dazwischen kam dann immer wieder die ursprüngliche und reine Freude hoch, daß Inge sich von selbst so tadellos hielt.

Nicht, daß sie gar nicht von Peter gesprochen hätte. Das Nichtsprechen hätte ja auch geredet, aber sie vermied es gar nicht, ihn zu nennen. Doch jedesmal war es, als wollte sie ihn vor der Mutter bedecken, ihn verteidigen bis aufs Letzte.

Mutter sagte ja nichts gegen ihn, aber es schwebte genug Ungeprochenes in der Luft. Die zwanzigtausend Mark zum Beispiel und der ganze Hausstand, den Blaudine jetzt ja gründlich kannte. Dann waren auch noch Dinge vorhanden, die Inge außer diesem allen das Herz bestimmten.

Jedesmal, wenn Peter nicht mehr nüchtern war, kam das Schwägermuttergerede wieder zu Flut. Es half nichts, daß sie längst nicht mehr da war, daß er sie überhaupt nicht sah, noch hörte. Aber die Welt mußte für ihn zurückbleiben sein. Viel-

leicht spürte er ihn in dem straffen Zug, der durch sein Hauswelen ging, in Inges veränderten Wesen.

Den ersten Tag hatte es gegeben, als das neue Mädchen aus Stewendrog einrückte. Inge war noch nicht eingewöhnt auf diese Methode, sie ließ sich auf keine Frage entschnappen: „Die hat Mutter besorgt.“ Da war der Teufel aus dem Loch. Selbstverständlich überkam sie bei jeder etwas veränderten Anordnung zu hören: „Das Ei hat wohl meine verehrte Schwiegermutter. Hier noch gelegt?“ Er hatte einen höflichen Ton an sich, sowie er von ihr sprach.

Aber Inge fühlte, daß aus diesen feinsten Quängelchen am Ende nur eine dunkle Eifersucht sprach.

Wenn er geahnt hätte, wie zart und schon diese Sache zwischen seiner Schwiegermutter und seiner Frau behandelt wurde! Wenn er gehört hätte, welchen Verteidiger er an seiner Inge hatte!

Da, sie wußte längst, fast ehe er selbst es wußte, daß sein ärztliches Ansehen sich in Rüsternow zu heben begann, daß ihm ein paar Auren gegliedert waren und daß sich dies herumsprach. Es war ein eigenartliches Gefühl von ihr, den einst vergötterten Mann, der von seinem Thron gestiegen war, plötzlich auf einem anderen Wege wiederzufinden und achten zu können.

Trotzdem war dies seltsam neu, zart aufsteigende Glück in Angst und Nummer gehüllt. Wie oft lag sie spät wach, wenn er wieder in seiner Weinsneise saß. Wie lautete sie jedem durch die Stille der Nacht hallenden Schritt entgegen. Und wenn er, nach unzähligen getäuschten Erwartungen, endlich kam — wie erkannte sie seinen Zustand schon an dem unsicheren die Treppe hinan-stolpernden Schritt, an dem oft ewig langen Herummurken mit dem Schlüssel am Schlüsselloch. Sie hüllte sich dann tief in die Decke und stellte sich schlafend. Aber sie verlor feins der fürchterlichen Geräusche, die ein Betrunkener beim Abziehen seiner Sachen macht, und stundenlang oft, während er schon lange schlief, lag sie neben ihm mit brennenden Augen, auf der anderen Seite war das süße Aimen ihres Kindes.

Wohl konnte Blaudine leise anfangen, auf ihre junge Tochter in ihrer tiefsten Erniedrigung dennoch stolz zu werden!

Es war sicherlich einige Gefahr vorhanden, daß Inges Nerven litten. Sie war immer anfällig und ohne eigentliche Widerstandskraft gewesen. Dieses fürchtete Blaudine am meisten. Nerven verloren, alles verloren! dachte sie. Die sogenannten Nervenzusammenbrüche waren ihr entweder verächtlich, ein Ergebnis düstlerer Schwäche, oder sie kennzeichneten ihr das größte Unglück, das einem willensträchtigen Menschen begegnen kann.

Sie fühlte wohl, daß dies für Inge brode. Aber das konnte man nicht mit Darüberreden. Sie wußte es auch, ohne es erzählt zu bekommen, wie es ist, wenn eine junge Frau um ihren Mannes willen den notwendigen Schlaf nicht finden kann.

„Ein König muß schlafen können!“ hatte einmal Bismarck zu Friedrich Wilhelm dem Vierten in den Revolutionstagen gesagt. Ein kerngesundes Wort. Und auch wenn man nur König und Königin ist in seinem kleinen Menschenreich, muß man schlafen können. Es ist der erste Schritt auf der schiefen Ebene; wenn man keuchend fragt: „Ich kann vor Sorgen und Angst nicht schlafen.“

Wäre Inge allein oder Witwe gewesen, sie hätte es ihr schon beigebracht, dies Schlafen mitten in Sturm und Wogenang im schwankenden Kahn. Was da! Die Dinge werden nicht um ein Haar breit besser, wenn du nachts daran herumgrübelst. Das Gescheite, das du dir dabei heraufstüllest, fällt dir auch bei Tage ein.

Wenn man sein Christentum fest hat, geht es ja leichter. Alle die tröstenden Worte halten einen dann über Wasser. „Alle eure Sorge werlet auf den Herrn —“ und „Besiebt die weite Wege, und was dein Herz trinkt —“ das hilft oft so wunderbar, auch gegen allen Anschein, und ehe du es dich versehest, bist du in den tiefen, wohltätigen Schlaf gesunken, der dir die dumpfen Nerven wenigstens gesund erhält.

Aber für die Jungen ist das heute nichts mehr. Probiert mal und lang davon an, sie werden dich mit deinem Spruchtramp schon verpöten. Als wenn sie es nicht auch nötig hätten, sie, mit ihren dauernden Nervenzusammenbrüchen. Mag sein, all die alten schönen Lieder sind ihnen schon in der Schule vergrault.

Es ist auch leicht gesagt: Zieh die Decke über die Ohren und schlaf ein — wenn der Mann erstens nicht da ist und zweitens bezeugt im Schlafzimmer herumtorlet, gröhlt, mit den Stiefeln schmeißt, wenn nicht noch Schlimmeres. Es muß zur Not also auch mit gestörten Nächten gehen, wenn nur das Herz, das Herz ruhig wird.

Die Beschäftigung mit den Kindern in der stillen Großmutterhausung, das war ja schon was. Die stete Freude an Erwin, der sich, der ganzen schlimmen Welt zum Trotz, geradezu herausfordernd entwickelte. An dem frechen Dachs konnte eine verstärkte junge Mutter schon wieder das Lächeln lernen. Und dann das Mädchen um Lorichen.

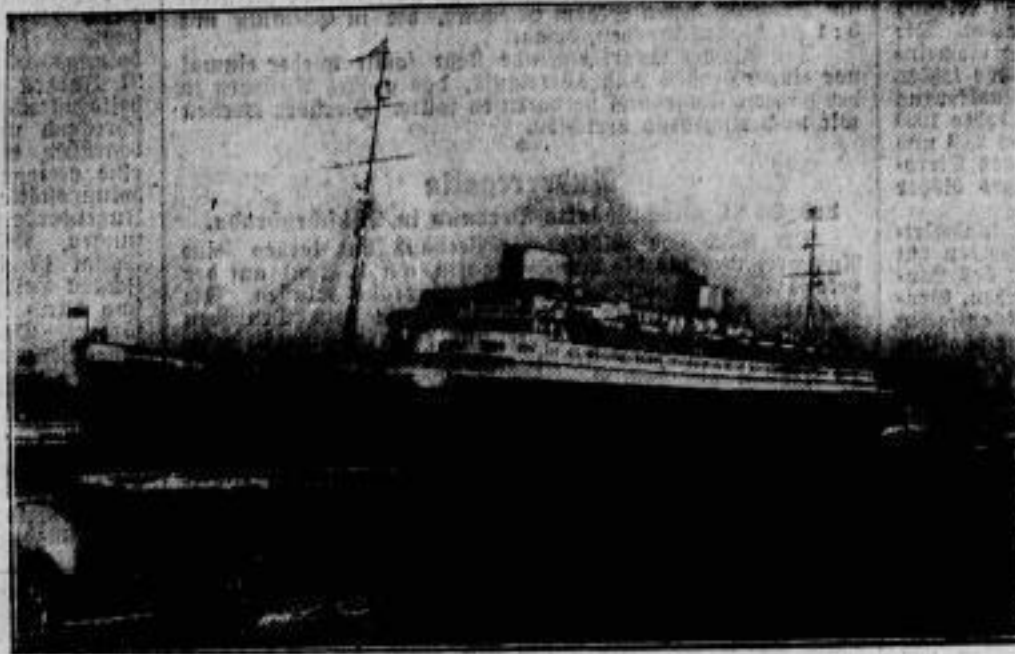
Ach was, es mußte schon gehen. Eine tapferere Frau gewöhnlich an alles. Wenn der Mann nur kein Lump ist, dem alles einerlei ist, dann wird schon was werden mit der Zeit.

(Schluß folgt.)

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Professor Dr. Hans Much, der Direktor des Immunitätsinstitutes und des Institutes für Tuberkuloseforschung in Hamburg, der als Verfasser zahlreicher Werke philosophischen und kunsthistorischen Inhalts ebenso bekannt ist wie als hervorragender Forscher, wird am 24. März 50 Jahre alt.



Zur Jungfernfahrt der „Europa“, des größten und schönsten Schiffes der deutschen Handelsflotte, das am 19. März von Bremerhaven aus seine erste Fahrt nach Newyork antritt.



Professor Drexel ist aufgefunden. Professor Dr. Drexel, der Direktor der Römisch-germanischen Kommission in Frankfurt a. M., der seit dem 8. Februar vermisst war, wurde als Leiche im Main bei Höchst aufgefunden. Auf welche Weise Professor Drexel den Tod gefunden hat, konnte noch nicht festgestellt werden.



Europameister im Kunstpaarlauf wurde bei dem am 16. März im Berliner Sportpalast ausgetragenen Wettbewerb das Budapestener Paar Fräulein Kotter—Herr Szollas.



Meisterwerke der Architektur. Aus Regensburg, der alten, schönen Donaufstadt: Brückentor und Domtürme.



Sigmund Ibsen schwer krank. Der ehemalige norwegische Ministerpräsident Sigmund Ibsen, ein Sohn des Dichters Henrik Ibsen, ist außerordentlich ernst erkrankt und von seinem Wohnort Seis am Schären (Südtirol) nach Freiburg in die Universitätsklinik übergeführt worden.



Ein Fliegens mit Haupenketten wurde in Frankreich konstruiert und dieser Tage zum ersten Male bei Paris vorgeführt. Der Ersatz der sonstigen Laufräder des Flugzeuges durch Haupenketten nach Art eines Tanks soll die Maschine befähigen, auch auf schwierigem Gelände zu starten und zu landen.



Wasserschlitten auf Eiern. Der Erfinder des Wasserfließ, der Oesterreicher Joseph Krupka, hat Tragschlitten konstruiert, die den Eiskrieger befähigen sollen, den Sprung wie ein Segelflieger auszuschießen. Die beiden Tragschlitten sind durch eine Art Knieband verbunden, das der Träger anzieht.

